

2020 Juni | Juli | August

# EVANGELISCHER KIRCHENBOTE



AICH • HAUS • SCHLADMING • ROHRMOOS • PICHL • ENNSPONGAU

Wo GOTT ALS GOTT ERKANNT WIRD,  
DORT WILL ER ALS ERSTES DEN DANK SEINER GESCHÖPFE.

*Stephan Benkner*





## Liebe Leserinnen und Leser!



**„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir!  
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott.  
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,  
ich halte dich durch die rechte Hand  
meiner Gerechtigkeit.“**

Seit Mitte März können wir uns aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus leider nicht versammeln. Erst ab 15. Mai werden Gottesdienste – derzeit noch mit Einschränkungen – wieder möglich. Zum 1. Mal seit der Toleranzzeit wurden die Kirchen auf die dringende Bitte der Regierung geschlossen und Gottesdienstversammlungen untersagt.

Was wir in den letzten Monaten in dieser Pandemie erlebt haben, war für alle von uns unvorstellbar. Vieles ist für uns unverständlich und sehr schmerzhaft und dennoch gibt es auch hoffnungsvolle und erfreuliche Zeichen. Da wir uns in den letzten Monaten nicht oder nur eingeschränkt treffen oder hören konnten, will ich euch berichten, wie wir versucht haben, diese Situation vom Homeoffice und vom Pfarrhaus aus zu bewältigen.

Das Presbyterium hat sich im März und im April zu Presbytersitzungen über Skype-Videokonferenz getroffen. Manche Entscheidungen waren nicht einfach. Kurz vor und zum Ende der Coronabeschränkungen konnten wir uns wieder live treffen, was von allen sehr begrüßt wurde.

Regelmäßig im Büro war Heidrun Tritscher, unsere Sekretärin. Sie hat sich nur eine Woche Urlaub genommen und dann unter der Woche fast jeden Tag vom Pfarrbüro aus gearbeitet, damit alle Anfragen und Anliegen bearbeitet werden konnten. Sehr aktiv war auch das Verwaltungsteam aus dem Presbyterium, das alle Angelegenheiten für die Finanzen und die Gebäude auch in dieser Zeit sehr zuverlässig verwaltet hat. Auch unsere Reinigungsfrau Heidi Stocker ist jede Woche gekommen! Vielen Dank!

Regelmäßig an seinem Arbeitsplatz im Büro war auch Peter Galler. Er war mit Online-Unterrichtsvorbereitungen und mit der Betreuung unserer Homepage beschäftigt. Monika Faes, Johanna Schaidler und Irmgard Vorderegger haben im Homeoffice und im Journaldienst in den Schulen gearbeitet und unzählige Arbeitsblätter erstellt.

Ich habe mich bemüht neben dem Homeoffice in Gröbming bei meinen 2 bis 3 Besuchen pro Woche im Pfarrhaus den Kontakt mit allen MitarbeiterInnen und allen BewohnerInnen im Pfarrhaus zu halten. Dadurch sind wir als Arbeits- und Wohngemeinschaft stärker zusammen gewachsen. Wir haben Schönes und Schweres miteinander geteilt! Eine schöne und nicht einfache Aufgabe in der Zeit der vielen Corona-Beschränkungen war die Planung bzw. Durchführung der Video-Gottesdienste.

Pfr. Andreas Gripentrog hat hauptsächlich von seinem Homeoffice in Radstadt aus gearbeitet und viele Andachts-Videos gestaltet und selbst gefilmt und geschnitten. Der Religionsunterricht in der Oberstufe im Gymnasium in Radstadt verlief mit Aufgabenstellungen, in der Skihandelsakademie habe ich Online unterrichtet – mit allen Vor- und Nachteilen - und viel dabei gelernt. Wobei die Schüler und wir KollegInnen die Erfahrung gemacht haben,

## INHALT

- 2 Wort der Pfarrerin
- 4 Einfach zum Nachdenken
- 5 Leider nicht nur ein Bier
- 6 Wort des Kurators | Was ich am meisten vermisse
- 7 Aktuelles aus dem Frauenkreis
- 8 Kirchenchor | Buchempfehlung
- 9 Kinder- und Jugendarbeit | Konfirmanden
- 10 Freud und Leid in der Gemeinde
- 11 Infos | Spenden | Kontakt
- 12 Krisendokumentation - Zum Nachlesen
- 14 Aus der Tochtergemeinde Aich
- 15 Video-Gottesdienst aus Aich
- 16 Aus der Tochtergemeinde Radstadt-Altenmarkt
- 17 Über den Tellerrand schauen, ...
- 18 Bericht von Christian Pilz
- 19 Bericht von Anne-Marie Klade
- 20 ÖSM – Christen an der UNI
- 21 Auf die Hoffnung schauen
- 22 Erfüllt werden mit dem Heiligen Geist
- 24 Wohnzimmer
- 25 Krabbel- und Spielgruppe
- 26 Von Herzen dankbar - Mamas Brunch
- 27 Der neue Jugendreferent
- 28 Bis bald

dass das live unterrichten in der Schule viel schöner und produktiver ist. Vor allem die persönlichen Begegnungen gehen uns allen ab. Die Schüler und die Lehrer freuen sich wieder auf die Schule!

Die KonfirmandInnen und die Jugend wurden von Paul Austerhuber in Online-Plattformen betreut. Auch da freuen sich alle, wenn wir wieder zusammenkommen können, da die Online-Treffen nicht für alle optimal sind! Aufgrund der Versammlungsbeschrän-





## EINFACH ZUM NACHDENKEN

## NICHT OHNE DIE GLAUBENSGESCHWISTER ZUR NOT ALS CHURCH ONLINE

ANDREAS GRIPENTROG

Wir sind auf Gemeinschaft hin angelegt als Menschen, aber auch als Christen. Das spüren wir in diesen Tagen ganz besonders schmerzlich. Unsere Lieben gehen uns ab. Ich weiß z. B. nicht, wann ich meine alle in Deutschland lebenden Kinder und Enkel wiedersehen kann. Und auch die Glaubensgeschwister fehlen. Wir brauchen einander. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber meinte ganz grundsätzlich, dass der Mensch am Du erst zum Ich wird. Ohne Gegenüber entfalten wir nicht unser volles Potential. Und das gilt erst recht für die Familie Gottes. In ihr und nur in ihr empfangen wir, was wir für unser geistliches Leben und Überleben benötigen. Und auch wenn einem Glaubensgeschwister manchmal ziemlich auf den Geist gehen können, so dass man sie vielleicht sogar eine Zeit lang nicht mehr sehen mag, geistlicher Abstand schadet. Es ist nicht gut, allein zu sein. Nur im Verbund sind wir stark, nur als Formation fähig und als Team erfolgreich. Wir gehören zusammen. Weil Gott Liebe ist, sind ihm Beziehungen wichtig. Weil er uns geliebt hat, lieben wir einander. Wir geben uns nicht nur Christus hin, sondern auch unseren Mitchristen. Und weil wir nicht lieben können, ohne etwas zu geben, geben wir unseren Glaubensgeschwistern Zeit und Anteil an unserem Leben. Unsere Gemeinschaft in der Gemeinde kennzeichnet uns als echte Christen. Sie bewahrt uns vor Isolation, hilft uns geistlich zu wachsen und bewahrt uns davor, rückfällig zu werden. Das geschieht vornehmlich in den Kleingruppen und den Hauskreisen. Sie machen aus Gemeindebesuchern echte Gemeindeglieder, die bei ihren Zusammenkünften die Gelegenheit haben, die zahlreichen Einander - Gebote Jesu zu erfüllen. Der Leib Christi ist wie jeder Körper eine Ansammlung von vielen kleinen Zellen, die alle miteinander verbunden sind und in denen allen das

in **SEINEM** Haus an **SEINEM** Tisch an **SEINEM** Tag

Evangelischer Gottesdienst ab 17. Mai  
Schladming 9:00 17:30 in der Kirche  
Radstadt 9:30 Aich 10:30

Grafik: Gripentrog

[www.evang-schladming.at](http://www.evang-schladming.at) [a.gripentrog@sbg.at](mailto:a.gripentrog@sbg.at)

ganze Leben des Organismus steckt. Aber nicht alles, was Gottes Kinder verbindet, ist geistliche Gemeinschaft. Eine rein menschliche, auf Sympathie beruhende Gemeinschaft, ist, von der geistlichen zwar nicht zu trennen, aber doch von ihr zu unterscheiden. Was sind die Werte geistlicher Gemeinschaft? Zuerst Authentizität und Ehrlichkeit und damit verbunden Mitgefühl und Solidarität, aber natürlich auch Demut und Rücksicht und das alles in verbindlicher Regelmäßigkeit und Vertraulichkeit.

Das Schaf hat seine Herde, der Spieler seine Mannschaft, der Soldat seine Truppe, das Kind seine Familie und das Gotteskind seine Kleingruppe

Jeder Fallschirmspringer hat seinen zweiten Schirm, jeder Taucher hat seine Ersatzsauerstoffflasche, jedes große Schiff hat seine Rettungsboote. Alles Mögliche hat sein Notfallsystem. Eine christliche Gemeinde hat ihre Hauskreise.

Und die müssen nicht einmal dann ausfallen, wenn sie ausfallen müssen. Hauskreis geht nämlich auch online. Die Kleingruppe trifft sich einfach digital. Virtuell im Internet ist fast alles möglich, was auch sonst zur Gemein-

schaft gehört: Miteinander beten, auf Gottes Wort hören, sich austauschen, singen, Anteil nehmen, Anteil geben. Nur bei der Nutzung des Kühlschranks müssen alle Teilnehmer auf ihren eigenen zurückgreifen. Dafür kann man es sich im Feierabend - „Dahoam sein“ so bequem machen wie man will.

Church online hat sich insgesamt bewährt und gehört ausgebaut zwar nicht als Ersatz, aber als Ergänzung nicht nur der bestehenden Gruppenarbeit, sondern auch der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit. Megagemeinden anderswo strahlen ihre Programme schon länger über ihre Websites aus. Das haben wir jetzt auch gemacht. Und es hat funktioniert. Allerdings können ausgerechnet ältere und einsame Gemeindeglieder ohne Computer und Internetanschluss kaum davon profitieren.

Ein Problem ist auch die Flut der kirchlichen Internetauftritte, die teilweise, jedenfalls für meine Begriffe, unreflektiert und unprofessionell wirken, manchmal sogar peinlich. Gut, wir haben das nicht gelernt, und haben damit auch kaum Erfahrung. Aber ein Mindestmaß an Kasussensibilität und an Einstellung auf das potentielle Publikum im www. sollte eigentlich selbst-



verständlich sein. Ich habe aber auch an mir selbst festgestellt, wie wenig mir bei der Videoproduktion das nicht kirchlich integrierte Publikum des Internets vor Augen steht. Ich frage mich: Wieviel besondere Überlegungen war mir die Besonderheit dieser Krise wert? Wie wichtig waren die Versuche, Be-

troffene von der Coronakrise über das Internet zu trösten, wirklich? Schon Hiobs Freunde werden im gleichnamigen alttestamentlichen Buch mit ihren entbehrlichen locker verzichtbaren Stereotypen als "leidige Tröster" bezeichnet, die „nicht recht von Gott geredet haben" (Hiob 16, 2 + 42, 7+8 Wenn im

Internet zumindest theoretisch die weite Welt zuschauen kann, sollte jedenfalls klar sein, dass der Köder nicht dem Angler, sondern dem Fisch schmecken muss.

## Leider nicht nur ein Bier aus Mexiko

ANDREAS GRIPENTROG

Beitrag zum Ennstaler vom 13. 3. 2020

Corona ist in aller Munde! Hoffentlich nicht wirklich! Mittlerweile liegt den Gesundheitsbehörden ja gewissermaßen das aktuell abgewandelte Wort von Kaiser Augustus auf den Lippen: Virus, Virus gib mir meine Regionen wieder! Augustus meinte zwar Legionen nämlich die seines von den Germanen vernichtend geschlagenen Feldherrn Varus. Aber die Stimmung ist beide Male die gleiche. Die Angst geht um. Der Pessimist meinte noch vor der Coronakrise: Schlimmer kann's nicht mehr werden! Und der Optimist entgegnete: Oh doch! Jetzt ist es umgekehrt: Der Optimist hofft: Schlimmer kann's nicht mehr werden! Und der Pessimist fürchtet: Oh doch! Wir leben in gefährlichen Zeiten. Nur wie? Wir wären gerne eine **Spaßgesellschaft**, sind aber, wie der Soziologe Ulrich Beck meint, eigentlich eine **Risikogesellschaft**. Je mehr wir versuchen, uns gegen die Unbill des Lebens zu versichern, desto weniger gelingt es uns. Unsere Errungenschaften offenbaren plötzlich ihre Nebenwirkungen. Scheren spreizen sich, und es zeigt sich die andere gefährliche Seite unseres Fortschrittes, von dem wir allerdings noch nie so genau wussten, wohin er mit uns fortschreiten sollte. Wir genießen die Vorteile der Vernetzung, durch die unsere Welt als Dorf zusammengerückt ist, erleben aber jetzt auch die Nachteile der Globalisierung als massive Bedrohung. Ohne weltweiten Flugverkehr wäre das Coronavirus vielleicht da geblieben, wo es ausgebrochen ist. Und

ohne Internet und die anderen Medien unserer **Informationsgesellschaft** bleiben uns minutenweise aktualisierte Schreckensmeldungen, die wir gleichzeitig wissen und nicht wissen wollen, erspart.

Gesundheitsfragen offenbaren, wie wir denken, und wie wir leben: **Getrieben oder getragen**. Wir opfern ja weiter bereitwillig der Karriere unsere Gesundheit, um viel Geld zu verdienen, das wir dann wiederum dafür opfern, uns unsere Gesundheit zurückzuerwerben. Aber das ist die Logik, wenn die Gesundheit Höchstwert ist. Mit „Hauptsache gesund“ leben wir **erbittert**. Erbittert suchen wir, was unsere Cleverness ergattert und unsere Geschicklichkeit erklettert. Aber wir leben gleichzeitig auch **ernüchtert**. Schon seit einiger Zeit gerät uns in einer beängstigenden Umkehrung unsere fortschrittliche

Technik außer Kontrolle. Schmerzhaft werden wir durch digitale und reale Viren, aber auch durch Störfälle, Abstürze, Stürme und Brände an die Grenzen des Machbaren erinnert.

An das laut Martin Heidegger „Gestell“ seiner Technik, das sich der Mensch zur Daseinsbewältigung hingestellt hat, ist er auf einmal selbst so drangestellt, dass er nicht mehr davon loskommt. Der Mensch ist in die Maschen seines eigenen Netzes geraten. Wie kommt er da wieder raus? Wenn er sich selbst und seine Zwecke nicht länger hochmütig als das Höchste verabsolutiert, über dem sowieso nichts mehr steht, sondern wenn er demütig, dadurch aber auch **erleichtert** den über sich hört, der gesagt hat: „**In der Welt habt ihr Angst; aber sei getrost, ich habe die Welt überwunden.**“ (Jesus in Joh. 16, 33)



Foto: Dieterfich01/pixabay



## WORT DES KURATORS JOHANNES STEINER

Liebe Gemeindemitglieder!



**Die letzten Monate waren für uns alle eine sehr herausfordernde Zeit. Die Einschränkungen in unserer Bewegungsfreiheit, das Verbot von Versammlungen, das Nichtabhalten können unserer Gottesdienste – all das und einiges mehr ist in dieser Form noch nie da gewesen und hat unseren Alltag bestimmt.**

Für viele unserer Gemeindemitglieder hat das Herunterfahren der gesamten Wirtschaft auch schwere wirtschaftliche Folgen, sei es durch den Verlust des Arbeitsplatzes oder die finanziellen Einbußen der vielen Selbständigen.

Nach einigen Wochen des Stillstandes gilt es aber wieder nach vorne zu blicken – in jeder Hinsicht. Ich denke, der Herr schenkt uns Zeiten des Innehaltens, des Nachdenkens über unser Leben. Was ist mir wichtig? Wonach richte ich mein Leben aus? Gerade in dieser schwierigen Zeit gilt der Zusage unseres HERRN: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt. 28,20b)

Wir können getrost sein, er ist für uns da. Ganz egal, wie groß unsere Sorgen sind oder wie ausweglos Situationen sein können. Gott möchte Anteil haben an unserem Leben, er möchte uns durch alle Höhen und Tiefen begleiten und in Beziehung mit uns sein.

Ermutigen wir uns doch gegenseitig, dass wir uns ganz auf ihn ausrichten und ihm vertrauen.

Seid gesegnet durch unseren HERRN!

*Euer Kurator Johannes Steiner*

ZITAT

MATTHÄUS 6,26

„Seht dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht... und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.“

Jesus in der Bergpredigt über das Schätzesammeln und Sorgen.

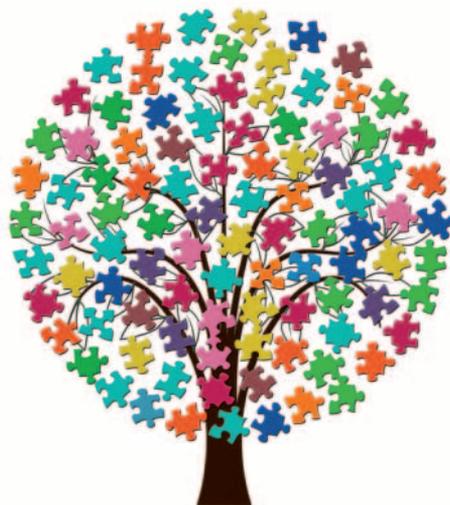
## WAS VERMISSE ICH ZUR ZEIT AM MEISTEN

IRIS ROSCHER

Keine Gottesdienste, keine Treffen von Hauskreisen und Arbeitsgruppen, ... . Nach annähernd sechs Wochen tritt zum einen Gewöhnung an das Abgeschottet-Sein ein und zum anderen Traurigkeit, sich nicht treffen zu können.

Es ist ein Vorrecht in der heutigen Zeit und in diesem Teil der Welt zu leben. Denn wir müssen nicht gänzlich ohne Gemeinschaft und Gottesdienst auskommen. Online Gottesdienste öffnen die Möglichkeit miteinander Gott zu feiern und zu Jesus hin zu ermutigen. Und wir können auch Gottesdienst „miteinander“ gestalten. Anders halt. Und es kommen andere Menschen als die üblichen dazu, und bringen sich ein. Gemeinsame Gebetszeit über Handy. Austausch und Ermutigung auf der WhatsApp Gruppe ‚Abendgottesdienst Plattform‘.

Fragen stellen sich ein, bei mir, bei



anderen: **Was ist mir eigentlich wichtig in der Gemeinde? Was vermisse ich zurzeit am meisten von der Gemeinde? Was wünsche ich mir, wenn alles wieder „normal“ ist? Machen wir weiter wie vorher? Was müssen wir anpassen? Können wir ganz neue Wege einschlagen? Wie „normal“ wird die neue Normalität? Und wo ist darin**

**mein Platz, meine Aufgabe, mein Auftrag?**

Ich wünsche uns allen, dass wir miteinander diese und andere Fragen beantworten. Mit Ruhe. Im Gebet miteinander. Zeit nehmen und geben. Ideen zusammen tragen und ausprobieren. Gemeinsam. Alles ohne Druck. Wir sind jetzt sechs Wochen durchgekommen. Da sehe ich keine Notwendigkeit Dinge aus dem Boden zu stampfen, nur um uns evtl. wieder selbst zu überholen.

„Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!“ Psalm 46:11

*Vermisse Euch und freue mich, wenn wir uns wieder persönlich begegnen können.*

*Eure Iris*

*(Iris Roscher leitet das Basis Teams vom Abendgottesdienst und sie ist Lektoren Beauftragte der Steiermark)*



## AUS DEM LEBEN DES FRAUENKREISES

### JAHRESHAUPT- VERSAMMLUNG

*Da unsere Jahreshauptversammlung heuer leider nicht stattfinden konnte, möchte ich hier über die wichtigsten Ereignisse berichten:*

Ein Tagesausflug nach Rutzenmoss, ein Halbtagesausflug nach Flachau zum Sattelbauer, vier Geburtstagsfeiern und sechs monatliche Treffen waren die Eckpunkte des abgelaufenen Jahres. Gerne haben wir beim Gemeinde-Kirchweihfest und den 11vor11 Gottesdiensten im Küchenbereich mitgeholfen, den Altarraum zum Erntedank geschmückt, den Christbaum zum Erstrahlen gebracht und den Kirchenputz organisiert. – Sollte jemand den Kassa-Bericht sehen wollen, bitte gebt uns Bescheid, wir stellen ihn gerne zur Verfügung.

Dankbar dürfen wir drei neue Mitglieder in unserem Kreis willkommen heißen: Elisabeth Höflehner, Helga Mitterwallner und Brigitte Weinbrenner (derzeitiger Mitgliederstand 357).

### Im Glauben an die Auferstehung denken wir an unsere Verstorbenen:

Elisabeth Sieder-Obergruber Liesl im 97. Lj  
Otilie Stocker im 97. Lj  
Margarete Kraml-Wachlbacher im 89. Lj  
Heidi Höflehner - Elias im 79. Lj  
Erna Deutinger im 86. Lj  
Kornelia Huber-Leitner im 99. Lj  
Johanna Knauß -Fiedler Hannerl im 90. Lj  
Herta Knauß im 71. Lj  
Hertha Weikl - Tauerngold im 89. Lj  
Elsa Gerhardter-Angerer Elsa im 88. Lj  
Waltraud Lettner im 78. Lj  
Fini Kerschbaumer im 94. Lj

Wir danken unserem himmlischen Vater für diese Frauen und werden sie in lieber Erinnerung behalten.

Nun wünsche ich Euch allen Gottes Bewahrung und passt auf Euch auf!

*Eure Gundi Kieler*

*Der diesjährige Kirchenputz wird aus gegebenem Anlass im kleinsten Kreis stattfinden.*

### TAGESAUSFLUG IM HERBST

Den geplanten Tagesausflug ins Gasteinertal haben wir vorerst auf den 22. September verschoben. Wir werden die Heilskirche in Bad Hofgastein und die Christophoruskirche in Bad Gastein anschauen, eine Andacht und Informationen über das Gemeindeleben in dieser Pfarre sind vorgesehen. Unser Herr Pfarrer Andreas Gripentrog wird uns begleiten, er war ja vor seiner Berufung nach Radstadt in dieser Gemeinde tätig. Gemeinsames Mittagessen, Kaffeejause und Zeit zur freien Verfügung sind ebenfalls eingeplant. Abfahrt wird um 8 Uhr bei der Planai Talstation sein, der Preis für die Fahrt beträgt € 23,-

Der Ausfall der Frauenkreis-Termine in letzter Zeit bedrückt uns, ihr alle und vor allem die Gemeinschaft mit euch fehlt!

Deshalb werden wir heuer bei den Dienstagnachmittagstreffen keine Sommerpause machen, d. h. wir laden, soweit es die Covid-19-Bestimmungen zulassen, am 7. Juli, 4. August und 1. September zu Andacht und Gemeinschaft ein.

Die Geburtstagsfeier werden wir sobald als möglich nachholen. Gerade in Zeiten der Ein- und Beschränkungen erkennen wir, welches Vorrecht wir normalerweise haben, uns in Frieden und Freiheit treffen zu dürfen. Aber auch in diesen Tagen der Unsicherheit gilt: Unser himmlischer Vater hält jederzeit seine schützende Hand über uns und behütet uns; wir brauchen keine Angst zu haben, sondern dürfen darauf vertrauen, dass Gott für uns sorgt. Daher möchten wir zuversichtlich und voller Hoffnung in die Zukunft schauen und freuen uns auf ein persönliches Wiedersehen.

*Ulli Fuchs*

### Vierteljährliches Geburtstagsfest am 19. Februar



*Sitzend: v.l.n.r.: Marianne Knauß, Inge Wieser, Olga Walcher, Liselotte Schrempf, Ingrid Schrempf*

*Stehend: v.l.n.r.: Helga Mitterwallner, Gerti Weberhofer, Inge Holzknecht, Erna Schrempf, Inge Luidolt, Aloisia Helferer*



## AKTUELLES AUS DEM KIRCHENCHOR

MARGARITA NOSAL-STRASSER

### EINE GANZ BESONDERE ZEIT

Für unseren Kirchenchor wie auch für den Rest der Welt, bedeutete die Corona-Krankheit Stillstand. Alle geplanten Auftritte zu Ostern, die musikalischen Beiträge bei den Gottesdiensten, unser Chorkonzert, ebenso wie alle Proben wurden abgesagt. Eine Zeit die zum Nachdenken anregt und für neue Ideen inspiriert.

Die Chorarbeit begeistert und beflügelt mich sehr, weshalb ich mich freuen würde, diese Arbeit fortsetzen zu können. In der heutigen Zeit können wir aber nur beten und hoffen. Es gab große Veränderungen in unserem Alltag aber die Isolation hat letztendlich zu mehr Solidarität geführt. Die Rücksicht auf unsere Mitmenschen, Familienmitglieder, Nachbarn und Freunde ist viel bewusster in die Mitte unseres Lebens gerückt. Auf einmal sind das Leben und unsere Gesundheit wichtiger, als Geld, Konsum und Reisen. Die vielen kleinen Freuden, die wir in der Zeit davor vergessen haben, bekommen wieder Bedeutung. Wir können jetzt schlechte Gewohnheiten aufgeben und neue

Aufgaben suchen. Während der Osterferien haben das Fernsehen und die Internetseiten von der Evangelischen Gemeinde interessante Beiträge geboten. Es gab Kirchenmusik, Gebete, Andachten und Gottesdienste. Im Zeitalter des Internets, das unsere Welt vernetzt hat, haben wir trotz der Corona Krise unendlich viele Möglichkeiten, Musik zu hören und anzubieten. Diese neuen Wege sind eine Chance für uns alle.

Als Musikerin habe ich das große Bedürfnis gehabt, mit meiner Stimme einen kleinen Beitrag für Ostern zu leisten. Es entstanden, mit Hilfe meines Sohnes Alwin Strasser, drei kurze Video-Filme mit Liedern aus dem Evangelischen Gesangbuch mit Orgelbegleitung. Diese Beiträge wurden zu Ostern ins Netz (auf YouTube und Facebook) gestellt.

Die Sonntags-Gottesdienste haben uns allen gefehlt und jetzt sehnen wir uns danach. Diese Zeit hat viel Schlimmes bewirkt, aber ebenso auch viel Gutes in Bewegung gesetzt. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit allen Problemen fertig werden, und mit Hilfe von oben werden wir wieder unser Leben glücklich fortsetzen können.

*Margarita Nosal-Strasser ist Chorleiterin und Organistin*



Margarita Nosal-Strasser an der Ramsauer Orgel

## BUCHEMPFEHLUNG



*Wir empfehlen:*

### Neues Testament mit Psalmen und Sprüchen Neue Genfer Übersetzung

*Eine Bibelübersetzung soll den ursprünglich gemeinten Sinn möglichst genau wiedergeben, aber was heißt das? Soll sie versuchen, möglichst wörtlich den Urtext wiederzugeben? Das Ergebnis wäre ein unnatürlicher und kaum verständlicher Text. Oder soll sie vor allem den ursprünglich gemeinten Sinn erfassen und diesen in gut lesbarem Deutsch wiedergeben? Der Neuen Genfer Übersetzung ist die Kombination von beidem gelungen: Die sprachliche und inhaltliche Genauigkeit hat für die Neue Genfer Übersetzung oberste Priorität, verbunden mit einer natürlichen und zeitgemäßen Sprache. Auf den exakten Wortlaut des Urtextes wird in umfangreichen Anmerkungen hingewiesen. Diese Kombination von hoher Genauigkeit und leichter Lesbarkeit macht sie so beliebt.*

Das Buch ist erhältlich bei: DER BUCHLADEN, Christliche Fachbuchhandlung im Tauernhof - Schladming, Coburgstraße (neben Talstation der Planaibahn), Tel. 03687/22294-16

**Der BUCHLADEN ist geöffnet:**  
Montag - Freitag 9:30 - 12:30 Uhr  
14:30 bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr.



## Kinder & Jugend: Alles bleibt anders!

**Die Corona-Krise hat auch in der Kinder- und Jugendarbeit für sehr große Einschnitte gesorgt.**

Am Samstag den 14. März musste bekanntgeben werden, dass alle Programme für Kinder und Jugendliche eingestellt werden. Noch am selben Tag fand der erste online Jugendkreis statt und wurde wöchentlich fortgesetzt. Kurz darauf produzierten wir den ersten Online Gottesdienst, einen Kurzfilm für Kinder und organisierten ein Programm für die Reel Kids. Diese wurden herausgefordert zu Hause kurze Animationsfilme zu biblischen Themen zu erstellen.

Einige Kurzfilme können auf der Webseite: [www.reelkids.at](http://www.reelkids.at) unter dem Menüpunkt QUACK (Quarantäne Animationsfilm Challenge für Kinder) angeschaut werden.

Am 28. März fand dann auch der erste online Konfirmanden-Kurs statt und wurde anschließend wöchentlich angeboten.

Einige Jugendliche fingen an sich täglich online zum Gebet zu treffen und

in der Fürbitte für andere Menschen einzustehen.

Einige nutzen die Krise, sich auf das Wesentliche im Leben, die Beziehung zu Gott, zu konzentrieren.

Die Jugend hofft unter dem neuen Jugendreferenten Stephan Mittermayr auf einen gelungenen Neustart der Jugendarbeit in allen Bereichen und freut sich sehr darauf.



Die Reel Kids produzierten zu Hause kurze Animationsfilme zu biblischen Themen

## Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen!

Das Konfirmandenjahr verläuft normalerweise von Oktober bis zum Höhepunkt der Konfirmation im Mai sehr intensiv mit Konfikursen, Konfifreizeit und Einkehrtag. Dabei entdecken wir mit euch die Bibel und den Glauben an Jesus Christus. Gleichzeitig erleben wir Spaß, Sport und Gemeinschaft bei einem lustigen Konfirmanden-Kurs.

Heuer mussten wir durch die Corona-Krise von Mitte März bis Mitte Mai einen Stopp auch bei unserem Konfirmanden-Programm hinnehmen. Als Ersatz hat Paul Austerhuber sich mit euch auf Discord verabredet. Da aber auf diese Weise nicht alle teilnehmen konnten und ein Konfirmanden-Kurs mit allen seinen Aspekten online schwer ersetzbar ist, starten wir mit dem Schulneustart der Pflichtschulen am 18. Mai auch wieder mit den Konfirmanden-Kursen wie üblich vierzehn-

tägig am Donnerstag in Haus und im Wechsel am Samstag in Schladming. Im Konfirmanden-Team mit dabei sind Stephanos Charalampous, Justin Langbroek und Joel Kocher.

**Die Konfirmation war am 17. Mai wie ursprünglich geplant wegen der Corona-Schutzbestimmungen noch nicht möglich. Da voraussichtlich erst im Herbst wieder große Festgottesdienste stattfinden können, werden wir die Konfirmation am Sonntag, dem 4. Oktober 2020, um 9 Uhr in unserer Kirche in Schladming und um 10:30 Uhr in unserer Kirche in Aich feiern.** Dann ist es hoffentlich wieder möglich, ohne Maske zu singen und zu feiern! Wir freuen uns, wenn wir uns alle wieder gesund und fröhlich treffen können!

Eure Pfarrerin

Waltraud Mitteregger





## FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE

15. Februar bis 15. Mai



**DEN 90. GEBURTSTAG FEIERTEN:**

**Friedrich Gerhardt**  
Preunegg

**Olga Walcher**  
Schladming

**Klothilde Wohlfahrter**  
Rohrmoos

**Richard Helfer**  
Gleiming

**Lydia Steiner**  
Birnberg

**Hilda Pfandl**  
Schladming

**DEN 85. GEBURTSTAG FEIERTEN:**

**Margarete Prugger**  
Schladming

**Johanna Perner**  
Schladming

**Susanne Matieschek**  
Altenmarkt i. Pg.

**Josefine Lichtenegger**  
Rohrmoos

**DEN 80. GEBURTSTAG FEIERTEN:**

**Johann Moosbrugger**  
Haus i.E.

**Hermine Pfusterer**  
Haus i.E.

**Peter Müller**  
Altenmarkt i. Pg.

**Roswitha Trinker**  
Schladming

**Aloisia Helferfer**  
Gleiming

**DEN 75. GEBURTSTAG FEIERTE:**

**Sigrid Aichmann**  
Rohrmoos

**Heinz Hutegger**  
Rohrmoos

**DEN 70. GEBURTSTAG FEIERTEN:**

**Erna Schrempf**  
Schladming

**Ingeborg Luidolt**  
Schladming

**Marianne Knauss**  
Oberhaus

**Elisabeth Lechthaler**  
Radstadt

**Friedrich Stocker**  
Schladming

**Gerhard Polesnig**  
Schladming



**Günter Pekoll, 57-jährig,**  
Schladming

**Waltraud Lettner, 78-jährig,**  
Schladming

**Richard Wieser, 80-jährig,**  
Schladming

**Josef Zefferer, 68-jährig,**  
Rohrmoos

**Siegfried Schütter, 59-jährig,**  
Lehen

**Josefine Kerschbaumer, 94-jährig,**  
Schladming

**Hermine Gekeler-Steiner, 58-jährig,**  
Wiesbaden/D

**Inge Hutegger, 49-jährig,**  
Rohrmoos

**Wilhelm Royer, 73-jährig,**  
Schladming



Der Engel des HERRN  
rührte Elia an und  
sprach: **Steh auf  
und iss!** Denn du hast  
einen **weiten Weg**  
vor dir.

1. KÖNIGE 19,7

**Helmtraud Glöckler, 79-jährig**  
Eben i. Pg.

**Maria Haslauer, 80-jährig,**  
Schladming

**Elsa Bacher, 83-jährig,**  
Schladming

**Maria Kraxler, 98-jährig**  
Radstadt

**Gerhard Kahr, 66-jährig**  
Schladming

**Karl-Heinz Rojer, 47-jährig**  
Schladming

**Walter Schmidt, 79-jährig**  
Schladming



**Wir sind dankbar für alle Spenden zugunsten der Kirche und der Arbeit in unserer Pfarrgemeinde Schladming**

*(Kinder, Jungschar, Jugend/Fontäne, Mission und Entwicklungszusammenarbeit, Diakonie, Kirchengebäude, u.a.).*

Manche Familien verzichten auf Kranzspenden zugunsten unserer Kirche und der Arbeit in unserer Pfarrgemeinde Schladming.

Das hilft uns sehr.

**UNSERE KONTEN:**

Inhaber: Evangelische Pfarrgemeinde Schladming

bei der Steiermärkischen Sparkasse:

IBAN: AT06 2081 5174 0000 4655

bei der Volksbank Steiermark AG:

IBAN: AT60 4477 0000 3021 3509



**FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL**



Seit mehr als 10 Jahren gibt es das „Frühstück mit der Bibel“, geleitet von Sigrid und Gerhard Krömer.

Im Frühjahr und Herbst haben sich an Dienstagen (14-tägig) bis zu 50 Personen im ev. Pfarrhaus Schladming getroffen, um miteinander zu frühstücken und die Bibel zu lesen. Durch die Corona Pandemie ist leider das „Frühstück mit der Bibel“ seit Mitte März unmöglich geworden. Die Bundesregierung hat Anfang April mitgeteilt, dass erst Ende Juni 2020 wieder normale Versammlungen möglich werden. Das bedeutet, dass es erst im Herbst, wahrscheinlich im Oktober 2020, wieder das „Frühstück mit der Bibel“ geben wird. An zwei Orten wird es „Frühstück mit der Bibel“ geben: in Schladming im ev. Pfarrhaus und in Aich im ev. Bethaus. Genauere Infos gibt es im nächsten Kirchenboten bzw. auf der Homepage der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming: [www.evangel-schladming.at](http://www.evangel-schladming.at)



**Pfarrer Andreas Gripentrog**

06452 5116

**Pfarrerin Waltraud Mitteregger**

0699 18877657

**Sekretärin Heidrun Tritscher**

03687 22337

**EVANGELISCHES PFARRAMT A.B. SCHLADMING**

Martin Luther-Straße 71, 8970 Schladming

**KANZLEISTUNDEN:** Montag bis Freitag: 7:45 Uhr bis 11:45 Uhr

**EMAIL:** [evang-schladming@schladming-net.at](mailto:evang-schladming@schladming-net.at)

**SPRECHSTUNDEN:**

A. Gripentrog: Montag 10:00 bis 12:00 Uhr Pfarramt Schladming

W. Mitteregger: Dienstag 10:00 bis 12:00 Uhr Pfarramt Schladming

und sonst nach telefonischer Vereinbarung

[www.evangel-schladming.at](http://www.evangel-schladming.at)



**KIRCHENBEITRAG**

Das Presbyterium dankt sehr herzlich allen Mitgliedern unserer Gemeinde, die ihren Kirchenbeitrag für 2020 einbezahlt haben.

Das hilft unserer evangelischen Kirche in Österreich für die Bezahlung der Pfarrergehälter. Und es hilft uns in der Pfarrgemeinde Schladming für die Finanzierung der angestellten Mitarbeitenden und der örtlichen Aufgaben.

**HERZLICHE EINLADUNG ZUM GEMEINDEGEBET!**

**Jeden Dienstag von 18 bis 19 Uhr im Pfarrhaus.**

Wir treffen uns im Vertrauen: „*Bittet so wird euch gegeben, sucht so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.*“

Anfragen: Pfr.in Waltraud Mitteregger, Tel. 0699/188 77 657.





# Krisendokumentation - Zum Nachlesen

ANDREAS GRIPENTROG

**Noch einmal zum Nachlesen: Was ich gemailt und gesendet habe und was mir seit Beginn der Coronakrise ein Anliegen war ...**

**① Gegen die Angst, die sich schneller ausbreitet als das Virus haben wir eine andere Sicht durch das „Nicht“ in vielen Bibelstellen:**

*Römer 12,2:* Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, ...

*Wir leben nicht im Schrecken, sondern im Glauben*

*Matthäus 6,25:* Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, ...

*Lukas 2,10:* Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

*Römer 12,21.* Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

*2 Korinther 4,7:* Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

*2 Korinther 4,8.* Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzaugen nicht.

*2 Korinther 4,9:* Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

*Johannes 14,1:* Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

*Johannes 14,27:* Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

*2 Timotheus 1,7:* Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

*2 Korinther 5,7:* ... denn wir wandeln

im Glauben und nicht im Schauen.

**② Spannende „zufällige“ Losungen in der ersten Woche der Coronakrise:**

*Samstag 14. März:*

*Ps. 36,10:* Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

*Montag 16. März:*

*Ps. 57,1* Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meine Sache zu einem guten Ende führt.

*Mittwoch 18. März:*

*Ps. 104,27:* Es wartet alles auf dich, Herr ...

*Donnerstag 19. März:*

*2. Kön. 13,23:* Der Herr wandte sich Israel wieder zu um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von seinem Angesicht bis auf diese Stunde.

*Liedvers dazu von Johann Jakob*

*Schütz:* Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibt ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her.

Gebt unserm Gott die Ehre!

*Freitag 20. März:*

*Ps. 27,5:* Der Herr deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schatz seines Zeltes.

*Samstag 21. März:*

*3. Mo. 26,6:* Der Herr spricht: Ich will Frieden geben in eurem Lande, dass ihr schlaft und euch niemand erschrecke

*Lehrtext dazu: Phil. 4,7:* Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

**③ Wichtige Erinnerungen angesichts der Frage - Wie kann der Glaube funktionieren, wenn das Leben nicht mehr funktioniert:**

Wir verändern den Fokus und legen ihn auf das, was sich nicht ändert:

Es wird nicht ewig dauern. Die Krise ist gekommen, um zu gehen.

Gott schaut auf mich.

Gott sorgt für mich.

Gott kann Gebet erhören.

Gott meint es gut mit mir.

Gottes Plan ist besser als mein Plan.

Gott hört nicht auf, mich zu lieben.

Gottes Heil kann mir nicht genommen werden.

Gott ist immer mit dabei.

Das ist nicht das Ende.

**④ Der Teebeutel:**

Heißes Wasser zeigt, was in einem Teebeutel steckt.

Die Hitze dieser Tage offenbart, was in uns steckt.

Lohnt sich für andere zu bekommen, was wir in uns tragen?

Tragen wir etwas in uns, das es im Gegensatz zum Coronavirus wert ist, auf andere übertragen zu werden?

Wir brauchen einen Glaube, der funktioniert gerade dann, wenn vieles im Leben nicht funktioniert.

**⑤ Was Krisen können:**

*Jakobus 1,2* ... erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt.

*Jakobus 1,3* und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt.

*Jakobus 1,4* Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei.

*Jakobus 1,5* Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden.

*Jakobus 1,6* Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird.



*Jakobus 1,12* Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Krisen sind unvermeidlich, unterschiedlich, unübersichtlich, aber nicht unerträglich, weil nicht vergeblich, denn sie machen unverwüsthlich.

Krisen läutern den Glauben.

Krisen fördern die Geduld.

Krisen ändern den Charakter.

Darum entscheide ich mich für die Freude, entlaste ich mich im Gebet, entspanne ich mich im Glauben an Gottes Verheißungen.

### 6 **Zwischentag:**

Die Spannung zwischen Karfreitag und Ostern mit dem Karsamstag dazwischen spüren:

Der Zwischentag zwischen Verzweiflung und Verwandlung

zwischen größter Entmutigung und größter Ermutigung

zwischen Tod und Leben, zwischen Dunkel und Licht,

der Tag, an dem nichts passiert ist, der Tag von Gottes Schweigen, der Tag der Gottesstille,

der Tag der Erinnerung an einen vergangenen Jesus und an das eigene Versagen,

der Tag nach dem Tod des großen Traums.

Warum ist Jesus nicht gleich noch am Karfreitag wieder von den Toten auferstanden? Antwort:

*Hosea 6,1* »Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

*Hosea 6,2* Er macht uns lebendig nach zwei Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor ihm leben werden.

Am Zwischentag kann man an den Fakten verzagen, oder die Fakten verneinen: So tun als sei schon Ostersonntag, Ostern „spielen,“ oder viel besser auf Gott vertrauen, mit ihm zusammen sein wie vielleicht an keinem

anderen Tag, und dabei entdecken: Es ist nicht das Ende, sondern nur Samstag.

Am Zwischentag geht es darum, auf Gott warten wie der Flieger bei den Trapezartisten:

Der Flieger muss die Schaukel loslassen mit der bangen Samstagfrage: Fängt mich der Fänger?

Und Star ist nicht der Flieger, sondern der Fänger!

Karsamstag: Tag des Zweifels:

Kinder zweifeln oft, aber nicht daran, dass ihre Väter ihre Väter sind, sondern ob sie die richtigen Entscheidungen getroffen haben.

Am Karsamstag bedenken: Jesus besiegt den Tod nicht durch seine Unbesiegbarkeit, sondern indem er ihn erleidet.

Der Karsamstag lädt ein, seinen Schmerz bescheiden und nachdenklich Auszug halten, sich Gott hinzugeben und sich an Jesu Verheißung zu erinnern:

*Johannes 16,16:* Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.

*Johannes 16,20* Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

### 7 **Die Deckung nicht runterlassen:**

Krisenbewältigung mit dem auferstandenen Jesus Christus

Wie der Boxer mit der einen Hand Gottes Wort und mit der anderen Hand das Gebet hochhalten

Zur österlichen Transformation gelangen

über die Verlusterfahrung und die Einsamkeitserfahrung zur Jesuserfahrung

Sich mit Glaubensgeschwistern verbinden und sich Gott hinwenden:

Gottes Macht ins Auge fassen

Die eigene Ohnmacht zulassen und Sehnsucht rauslassen

Gott machen lassen

Statt alles unter Kontrolle zu haben, sich Gott ergeben.

### 8 **Zweifel - nicht Ende, sondern Anfang des Glaubens:**

Zweifeln ist nichts Schlechtes, Zweifelsfreiheit als Übermacht der Antworten über das Recht des Fragens schon. Nicht Zweifelnde sind zu bezweifeln, sondern nicht Zweifelnde. Zweifeln ist nicht der Feind, sondern der Freund des Glaubens, eine Form des Glaubens. Zweifel ist fragender Glaube, der darunter leidet, dass manche Antworten nicht mehr tragen. Der Zweifel will den Glauben nicht auf das dünne Eis der Ignoranz schicken. Nicht wer zweifelt, glaubt nicht richtig, sondern wer nicht zweifelt. Der sogenannte ungläubige Thomas ist durch großen Zweifel zu großem Glauben durchgestoßen mit einem der schönsten Glaubensbekenntnisse: „Mein Herr und mein Gott“ (zu Jesus Joh. 20,28)

### 9 **Offenbarung - Enthüllung - Entdeckung:**

Wie meine Bestimmung von den Toten aufersteht:

Was Jesus mit mir vorhat, ist nicht hinten, sondern vorne zu finden.

Meine leeren Hände lassen Jesus nicht kalt.

Dieses Scheitern bedeute nicht dauernd scheitern.

Es kommt nicht darauf an, wo ich stehe, sondern worauf ich höre.

Jesus wandelt meinen Nullpunkt in einen Wendepunkt, wenn ich ihn bestimmen lasse.

Klar werde ich mir über Jesus wenn ich ihn erkenne in dem, was geschieht.

Hingeschmissen, es total verschissen haben, aber da auch rausgerissen und davon total hingerissen sein, das können nur die Jünger von Jesus.

Beschämt sein von Jesus und begeistert sein von Jesus gehört bei Jesus zusammen.



## AUS DER TOCHTERGEMEINDE AICH

### GEMEINDEVERTRETUNG / PRESBYTERIUM

#### ANDREAS GRIPENTROG

Die letzte Amtshandlung vor dem „Runterfahren“ Österreichs war in Aich die Presbytersitzung am 11. März unter der Leitung von Andreas Gripentrog. Auch Waltraud Mitteregger war anwesend und hielt eine Andacht über das zentrale Motiv vom Licht in der Bibel, die mit der Kraft dieses Bildes wegweisend werden sollte für die Coronakrise. Kassier Gernot Pfusterer legte den Rechnungsabschluss 2019 und den Haushaltsvoranschlag 2020 vor. Da die Zahlen durchwegs positiv waren, wurden beide Papiere einstimmig angenommen. Eine Genehmigung durch die Gemeindevertretung war nicht mehr möglich und wird so bald wie möglich nachgeholt. Die Anpassung von Kirchengeschichtsschreibungen im Sinne der Verschreibungspflichtigkeit wurde

bei dieser Sitzung genauso ins Auge gefasst wie notwendige Reparaturen und Instandsetzungen am Bethaus. Wenn alles gut geht, wird auch in Aich die gottesdienstliche Arbeit wieder aufgenommen. Der erste Termin könnte der 17. Mai 2020 um 10:30 Uhr sein eigentlich nur für 15 Personen in der Kirche, aber erweiterbar um eine Übertragung auf den Kirchenvorplatz. Der Mindestabstand von 1,5 Meter zwischen den Gottesdienstbesuchern sind dabei samt den Hygieneregeln durch Desinfektion und Mundschutz einzuhalten. Trotz dieser Auflagen sind wir froh und dankbar, wenn wir wieder richtig Gottesdienst feiern dürfen. Einer der letzten über die Homepage der Pfarrgemeinde gesendeten Vespergottesdienste fand mit Monika Faes und einigen ihrer Schülerinnen am 3. Mai in der Christuskirche in Aich statt.

### WORT DER KURATORIN ELFRIEDE TSCHERNER

#### Liebe Kirchengemeindemitglieder !

Ich schreibe diese Zeilen mitten in der Coronapandemie Zeit. Wir alle sind von dieser Epidemie überrascht worden. Langsam begreifen wir die großen Auswirkungen dieser Plage und hoffen, dass wir sie bald mit Gottes Hilfe überwunden haben. Ich hoffe, dass es Euch den Umständen entsprechend gut geht und dass Ihr von der Corona Plage verschont geblieben seid. Unser kirchliches Leben ist wie alle anderen Bereiche des öffentlichen Lebens durch die Corona Krise ziemlich eingeschränkt worden. Am 3. Mai konnte der Gottesdienst aus Aich im Internet und im Regional-Schladming-Dachstein-TV ohne Gottesdienstbesucher übertragen wer-

den. Herzlichen Dank an Dipl. Päd. Monika Faes und dem Team für den großen Einsatz.

**Ich möchte Euch nun einiges mitteilen:**  
**X Gottesdienste werden seit dem 17. Mai wie früher 2 x im Monat (1. und 3. Sonntag) in der Christuskirche in Aich gefeiert.** Beginn ist um 10.30 Uhr. Ich bitte Euch statt einem Gesangbuch einen Mund/Nasen-Schutz mitzubringen. Es wird für jeden Gottesdienst einen Ordnerdienst geben, der einem den Sitzplatz zuweist, damit die vorgeschriebenen Mindestabstände eingehalten werden. Natürlich kann es jetzt auch wieder Taufgottesdienste u.a. in unserer Christuskirche geben. Bitte Termine mit Pfarrer Andreas Gripentrog vereinbaren (Ev. Pfarramt Schladming Tel. 03687 / 22337)

**X Das Kirchweih-Fest Ende August kann leider nicht statt finden.** Wir wollen mögliche Ansteckungen in der Corona Krise vermeiden und daher kann

### CHRISTUSKIRCHE AICH UNSERE GOTTESDIENSTE

Jeweils Sonntag um 10.30 Uhr parallel

Mit Kindergottesdienst

07. und 21. Juni

06. und 20. Juli

02. und 16. August



Foto: Galler

dieses Fest mit rund 150 Personen nicht gefeiert werden. Wir hoffen und beten, dass es im August 2021 wieder ohne Einschränkungen möglich sein wird.

**X Unser Presbyterium konnte noch am 11. März seine Frühjahrssitzung im Bethaus durchführen und den Rechnungsabschluss 2019 und den Haushaltsvoranschlag 2020 beschließen.** Die Gemeindevertretung wird dazu im Herbst eine Sitzung durchführen. Ich danke sehr herzlich unserem Kassier Gernot Pfusterer für die umfangreiche Arbeit mit den Finanzen und unserem Pfarrer Andreas Gripentrog für die geistliche Leitung der Tochtergemeinde.

**X Das Presbyterium dankt sehr herzlich allen Gemeindemitgliedern, die den Kirchenbeitrag im Vorjahr eingezahlt haben.** Der Kirchenbeitrag ist der Beitrag zur Finanzierung der Aufgaben in unserer Pfarrgemeinde und der evangelischen Kirche Österreichs. *Ich wünsche Euch Gottes Schutz und Segen.*



# Bethaus, Christuskirche und ein Video-Gottesdienst

MONIKA FAES

**Das 1866 – 1868 errichtete Evangelische Schul- und Bethaus ist ein unter Denkmalschutz stehendes Haus der evangelischen Tochtergemeinde Aich. 1938 erfolgte ein Bruch. Das nationalsozialistische Regime schloss in der Kriegszeit die Schule.**

Die evangelische Tochtergemeinde Aich wurde 1948 gegründet. Die neben dem Bethaus 2002/2003 errichtete evangelische Christuskirche umfasst 100 Sitzplätze.

Die herrlichen Kirchenfenster, die wunderbaren Holzschnitzarbeiten von Norbert Simonlehner, das der Kirche namensgebende Kreuz seines Vaters, die strahlenden Luster tragen mit zur

herzlichen Atmosphäre der Christuskirche bei.

Die tiefe Symbolik, die jeden Winkel dieser Christuskirche erfüllt, lässt innehalten, staunen, lädt ein zur Gottesbegegnung. Zweimal monatlich wird Gottesdienst gefeiert.

Schülerinnen und Schülern der NMS 1 Schladming gestalteten unter Coronavorschriften für Sonntag, 3. Mai 2020 liebevoll den Gottesdienst zu Johannes 15 „Ich bin der Weinstock“. Es war für alle Mitwirkenden eine wunderschöne Erfahrung. Für etliche war es ein erstes Kennenlernen der Christuskirche.

Es war ein Gottesdienst voller Musik und Kreativität: Orgel, Gesang, Hackbrett, Saxofon, Klavier, Gitarre, kreativ gestalteter Fürbitten.

Die 11 und 12jährigen Schülerinnen und Schüler bereiteten sich engagiert vor. Es wurde gelacht, musiziert, gebetet, gearbeitet. Joel Kocher und Stefanos Charalampous verantworteten in großartiger Weise die zeitintensive Arbeit des Schnitts und der Tontechnik.

In diesem Beitrag finden sich einige Foto-Impressionen dazu. Der Gottesdienst kann gerne nachgesehen werden unter: <https://www.evangel-schladming.at/videos-2/>

Danke allen Mitwirkenden: Jakob, Anna, Lisa, Dominik, Florian, Justin, Joel, Stefanos, Elfriede!

*(Dipl. Päd. Monika Faes ist diözesane Lektorin)*



Gottesdienstthema: Jesus, der Weinstock



Fürbitten der 2b Klasse aus der NMS 1 Schladming



Kirche voller Symbolik



## AUS DER TOCHTERGEMEINDE RADSTADT-ALTENMARKT

## Radstadt - Kommando zurück

*Genau an dem Sonntag, an dem wegen der Coronakrise der Shutdown auch allen kirchlichen Lebens erfolgt ist, hätte es in Mandling eine Premiere geben sollen, nämlich die Zusammenlegung des Radstädter und Mandlinger Gottesdienstes einmal im Monat in der Johanneskapelle.*

Dieses Experiment konnte nicht mehr stattfinden und wird, weil wir schlicht und einfach Nachholbedarf bei Gottesdiensten haben, überhaupt abgesagt. Das heißt, dass alles bleibt, wie es war. In Radstadt gibt es jeden Sonntag und in Mandling jeden 3. Sonntag im Monat Gottesdienst wie gehabt. In der kleinen Mandlinger Kapelle wäre

eine zusammengelegte gottesdienstliche Gemeinde jetzt ja auch ohne den gebotenen Sicherheitsabstand viel zu eng beisammen. Das geht nicht. Aber weil nicht alle den Sinn dieser Zusammenlegung verstanden haben, hier noch einmal die Begründung dafür:

Es wäre nicht um Arbeitseinsparung und Erleichterung gegangen, sondern um die Vermeidung von zwar nicht immer, aber immer wieder zu vieler leerer Kirchenbänke in Radstadt. Dünn besuch frustriert aber nicht nur den Liturgen, sondern demotiviert auch die Gemeinde. Gähnende Leere ist nicht attraktiv, sie ist sogar kontraproduktiv vor allem für das Einladen in die Kirche.

Außerdem wird es immer schwieriger an mehreren Predigtstellen gleichzeitig ein gleich hohes Qualitätsniveau zu haben und zu halten. Was aber immer notwendiger wird, wenn überhaupt noch wer kommen soll. Ein weiteres Ziel mit diesem Experiment wäre auch gewesen, für den viel größeren Bereich unserer Muttergemeinde in Schladming zu testen, wie sich Veränderungen bei der Gottesdienstbeginnzeit, beim Gottesdienstrhythmus und bei der Gottesdienstgestaltung auswirken. Gehen unsere Leute mit, oder reagieren sie verwirrt?

## BIS BALD



in **SEINEM** Haus an **SEINEM** Tisch an **SEINEM** Tag

Evangelischer Gottesdienst Radstadt

Versöhnungskirche Gaismairallee 19

NEU WIEDER AB 17. MAI!

desinfiziert | 1,5 m Abstand | Mund-Nasenschutz  
für maximal 27 Personen | derzeit ohne Abendmahl

Jeden Sonntag 9:30 mit Kindergottesdienst

a.gripentrog@sbg.at | www.evang-radstadt.at 0699 18877675





# Über den Tellerrand schauen, ...

MONIKA FAES

**Maria Katharina Moser,  
Direktorin Diakonie schreibt:**

*„Wir tun alles dafür, dass die Menschen, die uns anvertraut sind, gut versorgt sind, und lassen in Tagen der Krise niemanden allein... Passen wir aufeinander auf, und lassen wir niemanden allein!“*

## Warum gibt es die Lebensmittelausgabe?

Tonnen von Lebensmitteln werden täglich entsorgt. Gleichzeitig gibt es in Österreich eine Million Menschen, die an und unter der Armutsgrenze leben. Mit der Lebensmittelausgabe werden Menschen mit knappem Haushaltsbudget entlastet. Gleichzeitig werden Lebensmittel vor der Entsorgung bewahrt.

*„Lebensmitteln sind ein kostbares Gut, mit dem wir sorgsam umgehen müssen“, erklärt Peter Wagner von der Caritas Steiermark. „Und jeder Mensch soll ausreichend Zugang zu diesem Gut haben.“*



Das Gebet stammt von Alina Bichler



**NEU! Bitte weitersagen! Gratis-Lebensmittelausgabe für armutsgefährdete Menschen. Schladming, vor dem Pfarrkindergarten 10 - 11 Uhr, jeden Donnerstag**

## AM FUSSE DER AKROPOLIS

Mitten in der Altstadt Athens gelegen, befindet sich die älteste evangelische Gemeinde Griechenlands, die sich in vielen sozialen Bereichen engagiert.

Viele Menschen in Griechenland sind von einschneidenden Rentenkürzungen, gekürzten Sozialleistungen und Arbeitslosigkeit betroffen. Durch Joanna und Dinos Charalampous-Lignou aus Aich sind wir mit der Ev. Kirche in Athen sehr verbunden. Durch den Schladminger Verein 'Brücken zur Welt' gehen Spenden direkt an die ev. Kirche in Athen und durch sie an armutsbetroffene Menschen in Athen.

Wir sagen ein herzliches DANKE-SCHÖN den vielen von euch, die uns in diesem Anliegen unterstützen.



**Hypo Schladming**  
**Brücken zur Welt**  
IBAN AT62 5600 0206 3000 2703  
BIC HYSTAT2G  
Vielen Dank für alle Unterstützung!

In der **Flüchtlingsbeauftragung** beschäftigt uns weiter u.a.: Gut integrierte Familien, die schon seit Jahren auf ein Asylverfahren warten und sehr verzagt sind.

Begleitung von asylberechtigten Menschen, die viel Neues im Blick auf Behördenwege, Schulbildung, Ausbildung zu lernen haben.



**'wacht und betet'**  
**Donnerstag**  
**18:00 - 18:30**  
**MAHNWACHE**

Weiter findet jeden Donnerstag das **Mahnwachen-Gebet** statt.



## Christian Pilz bei Operation Mobilisation

### CHRISTIAN PILZ

Rien ne va plus. Oder, nichts geht mehr. So heißt es zumindest beim Roulette. So schien es auch in unserem Leben, unserer Gemeinde, unserem Land, ja sogar in ganz Europa. Nichts geht mehr. Alles steht still. Viele sollten nicht aus ihren Wohnungen oder hatten zumindest eine sehr eingeschränkte Bewegungsfreiheit. Viele fühlten sich eingesperrt. Es gibt nichts zu tun. Jetzt können wir das tun, was wir schon ewig vor uns herschieben, hat man auch oft gehört. Entrümpeln, lesen, wandern, Netflix, ausschlafen ... die Liste war lang.

Und doch, irgendwie ist das Ganze völlig an mir vorbeigegangen. Rien ne va plus? Weit gefehlt. Mit der Verkündigung, dass Schulen, Geschäfte, Tourismus... (wieder war die Liste lang) und sogar die Grenzen geschlossen werden ist eine Lawine losgebrochen. Österreich war ja nicht das einzige betroffene Land. Im April waren alle 6 Länder, für die ich verantwortlich bin, unter den 8 am meisten betroffenen weltweit. Ja, wir sprechen von Covid-19. Und dann bin ich ja auch noch der Direktor von zwei Jugendevents, bei denen 4000 junge Erwachsene aus 20 verschiedenen Ländern zusammenkommen. Ihr könnt euch vorstellen, dass da praktisch über Nacht jede Menge Fragen auftauchten und unzählige Anrufe eingingen.

Nach einer kurzen Schockstarre von zwei bis drei Tagen war aber in allen Ländern und allen Bereichen klar: „Es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ An rien ne va plus dachte man nicht einmal in Frankreich, auch ein Land unter meiner Verantwortung. Mag es noch so viele und gravierende Veränderungen geben, Gott, Jesus verändert sich nicht. Er bleibt derselbe, der lebendige HERR und Schöpfer. Und davon müssen wir reden. Gerade in einer Zeit der Unsicherheit, wo Men-



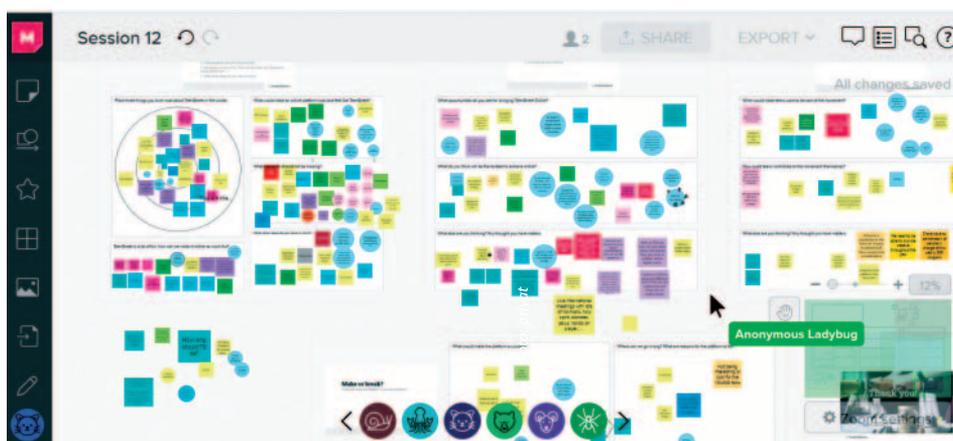
schen Angst haben und Unterstützung suchen, brauchen sie jemanden der zuhört, sie ermutigt oder einfach mit ihnen lacht. Die naheliegenden Dinge sind, in der Familie von diesem Jesus weiterzuerzählen, oder den Nachbarn, den Menschen die man in Geschäften oder auf der Straße trifft. Einfach seinen Glauben leben und Frieden bringen. Möglichkeiten gibt es unzählige.

Einige unserer Mitarbeiter in Frankreich haben es sich zur Gewohnheit gemacht zweimal die Woche mit Nachbarn, die Jesus nicht kennen, Abend zu essen, mit einem Bildschirm am Ende des Tisches. Für die Nachbarn war es unheimlich wichtig, dass jemand an sie denkt und mit ihnen Gemeinschaft haben will. In Italien haben sich unsere Mitarbeiter angemeldet, um bei der Telefonseelsorge mitzuarbeiten. In Spanien haben sie geholfen Lebensmittel zu den Bedürftigen oder älteren Menschen zu bringen, die nicht aus dem Haus konnten. Da gibt es ganz viele Geschichten, ganz viele Begegnungen. Von Stillstand keine Rede. Jesus ist auf die Erde gekommen, um uns Leben zu schenken. Das haben wir inmitten dieser fremden Situation gefeiert. Wie könnten wir da stillstehen? Da muss man mit Petrus & Johannes sagen: „Es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apg4:20).

Für mich persönlich hat sich geän-

dert, dass alle meine Reisen abgesagt wurden und ich länger als geplant im Rohrmoos war. Ich bin es gewohnt vom Heimbüro zu arbeiten und hatte täglich von morgens bis spätabends diverse Videoanrufe und Konferenzen. Ich hatte viele Beratungsgespräche mit den Leitern in meiner Region Südwest-Europa. Wir haben an gemeinsamen Projekten gearbeitet, wie zum Beispiel Teen-Street, von dem es dieses Jahr eine Online Version geben wird. Da haben wir unsere Ideen mit Post-its an einem Online Whiteboard ausgetauscht (Foto), dabei viel diskutiert und gelacht.

In den Ländern unter meiner Verantwortung ging und geht es eigentlich ganz gut. Die Auswirkungen werden wohl erst in den nächsten Monaten, vielleicht Jahren zu spüren sein. Unsere gesamte Arbeit wird ja von Spenden getragen und die Wirtschaft hat doch sehr unter der Krise gelitten. Sicherlich kam mir in dieser Zeit zugute, dass ich über die letzten 10 Jahre bei OM in der Mitarbeiterbetreuung und oft im Krisenmanagement tätig war. Gerade in den letzten beiden Jahren durfte ich dazu vermehrt bei Kursen im Nahen Osten mitwirken. Diese Erfahrungen konnte ich in den verschiedenen Ländern einbringen. Darüber hinaus war Rohrmoos ein sehr guter Standort in dieser Zeit. Da kann man mal schnell raus und eine Runde in der Natur drehen. Auch da hat es viele schöne Begegnungen gegeben und Gespräche mit lieben Menschen, die ich schon lange nicht mehr getroffen hatte. Danke für euer Mittragen im Gebet.





## Anne-Marie berichtet über ihre Arbeit in Westafrika

### ANNE-MARIE KLADE

Die jetzige Krise lässt mich an andere Krisen zurückdenken, die ich im Rahmen der Arbeit in Mali schon erlebt habe. Obwohl sie sehr unterschiedlich sind, haben sie einiges gemein: Keine von ihnen habe ich ohne Hilfe durchstehen müssen und durch jede bin ich irgendwie gewachsen, habe etwas gelernt und bin besser gerüstet aus ihr heraus-, als in sie hineingegangen. Jede hat mich gezwungen, etwas Liebgewordenes loszulassen, um mich mit der freigewordenen Hand mehr an Gott festzuhalten.

Die augenfälligste davon war wohl die politische Krise 2012, wo eine Machtübernahme durch Dschihadisten im Norden Malis, den Frieden im Land zerstörte. Wir wurden evakuiert, in weiterer Folge musste ich von Sevaré in der Landesmitte ganz Abschied nehmen, um in der südlich gelegenen Hauptstadt Bamako neu anzufangen. Das war ein sehr schmerzliches Erlebnis, von dem ich mich nur schrittweise erholt habe. Mit dem neuen Normalzustand, nämlich in einer großen Stadt wohnen zu müssen, nicht mehr herumreisen zu können und höhere Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten, konnte ich mich nur langsam anfreunden. Was mir dabei geholfen hat, war das Vorbild meiner Kollegin Pauline. Ich erinnere mich, wie sie inmitten des Evakuierungs-Chaos, während sie hastig die Koffer für eine sechsköpfige Familie packte, mit einem Seufzer auf meinen aufgebrauchten Protest antwortete: „Der Herr wird uns nirgends hinbringen, wo er uns nicht erhalten kann!“ Dieses angewandte Gottvertrauen hat meine Rebellion (zumindest für den Moment) zum Schweigen gebracht. Auf lange Sicht war es dann die Erkenntnis und Dankbarkeit, dass unsere neue Situation viel mehr Türen zu den Boso öffnete, weil es in Bamako viele ausgesprochene „Boso-Viertel“ gibt.

An eine andere Krise, eine eher per-



sönliche, erinnere ich mich auch noch. Es war ein heftiges, viele Wochen andauerndes Zerwürfnis mit meinem damaligen Mitarbeiter Maama. Jeglicher Versuch sowohl seinerseits als auch meinerseits, vernünftig miteinander zu reden oder zu arbeiten, endete in Streit und Vorwürfen. In dieser verfahrenen Situation war es Maama, der sich mit einem Hilferuf an unsere Kollegin Pauline wandte. Sie hat uns dann - wieder über einige Wochen hinweg - auf einem Versöhnungsweg begleitet, der nicht weniger schmerzlich war als die Krise selbst. Dieser Weg hatte bei mir viel mit Bibelstudium, Gebet, Selbsterkenntnis und Buße zu tun. Eines Tages war das alles in mir zu dem Bedürfnis gereift, mich bei Maama zu entschuldigen. Die Liste, wofür, war sehr lang. Das Ergebnis war jede Minute des seelischen Schmerzes wert: Auch Maama hat sich bei mir entschuldigt und langsam sind die Konfliktwunden auf beiden Seiten geheilt. Für ihn war es die erste Erfahrung von Vergebung. In seiner Kultur ist eher Vertuschen und Übertünchen der Regelfall. Jahre später, in einem Gespräch über eine Fehde in seinem Heimatdorf, habe ich gemerkt, wie tief ihn diese persönliche Erfahrung der Macht der Vergebung geprägt hatte.

Und schließlich denke ich an die erste Krise, die jeden an seine Grenzen bringt, der seine Heimat, sein gewohn-

tes Umfeld verlässt, um woanders ein neues Leben anzufangen: Kulturschock, den in Wellen kommenden Stress, den man empfindet, wenn man in einem Kontext funktionieren soll, in dem bisher gewohnte Lebensstrategien zur Bewältigung des Alltags nicht mehr greifen. Einkaufen, Kommunikation, öffentliche Verkehrsmittel, Rechnungen bezahlen, Behördengänge, kleine Reparaturen im Haushalt - das ging zu Hause ganz glatt und automatisch, doch plötzlich muss ich alles neu lernen! Das kann man durchaus als Krise bezeichnen. In unserer Ausbildung hatten wir viel über den zu erwartenden Kulturschock gelernt, welche Stadien wir durchlaufen werden und wie wir das Schlimmste vermeiden können.

Ein Kollege hat einmal gesagt: „Unser ganzes Leben soll die Einübung dafür sein, dass wir, wenn wir dann im Himmel bei Gott ankommen, so wenig Kulturschock wie möglich empfinden.“

Mögen wir jede Krise, auch die gegenwärtige, als ein zusätzliches Werkzeug sehen, um dieses Ziel zu erreichen. Lassen wir es zu, dass unsere gewohnten Lebensstrategien hinterfragt werden, um die auszuwählen, die in Gottes Reich greifen. Die Krise fragt uns, was brauchst du wirklich, was kannst du loslassen, um etwas Besseres dafür zu ergreifen? Ich bete, dass wir alle unsere kleinen und großen krisenbedingten Entscheidungen im Blick auf die Ewigkeit fällen. Wenn's mich nicht täuscht, nennt die Bibel das „Heiligung“.



Loslassen - meine Wohngemeinschaft in Sevaré



# ÖSM – Christen an der Universität

PETRA KRÖMER

In meinem letzten Artikel hab ich die Frage gestellt: Was braucht es damit Veränderung in unserer Welt passiert? Ich konnte damals kaum erahnen, dass ein Virus bald unser gesamtes Leben auf den Kopf stellen würde.



Seit meinem letzten Artikel haben sich sehr viele Dinge, sehr schnell verändert und doch ist einiges bereits zu einer neuen Normalität geworden und davon darf ich euch diesmal mehr berichten.

Als die ersten Veranstaltungsbeschränkungen, im Zuge der Corona-Krise, bekannt gegeben wurden, haben wir uns als ÖSM überlegt wie wir mit dieser „Krise“ umgehen sollen. Zu der damaligen Zeit war vieles unklar: Wie lang würde das alles dauern? Wie würden die einzelnen Gruppen damit umgehen? Deshalb haben wir uns entschieden sehr schnell auf österreichweiter Ebene ein Programm zusammenzustellen um, gerade für jene Studierende bei denen die gesamte Tagesstruktur nicht mehr vorhanden war, einen Anhaltspunkt pro Tag zu geben und sie geistlich zu stärken. So ist unser Online-Programm „Living in Times of Chaos“ entstanden, dass wir für vier Wochen angeboten haben: jeden Tag

gab es entweder ein gemeinsames Bibel Studium, ein Gebetstreffen oder eine Schulung zu einem gewissen Thema wie z.B. die Glaubwürdigkeit der Auferstehung. Wir haben bewusst Bücher aus dem Alten Testament studiert und es war echt cool zu sehen wie Gott auch heute noch durch diese Bücher spricht und es für die einzelnen Personen sehr stärkend war in dieser herausfordernden Zeit.

Jetzt sind die österreichweiten Treffen zurückgegangen, weil alle lokalen ÖSM Gruppen ihre normalen Treffen einfach online durchführen. Die meisten Gruppen haben zwei Treffen pro Woche einmal abends für Input oder Bibelstudium und einmal morgens zum Gebetsfrühstück. Die Innsbrucker haben auch zweimal eine Gebetsnacht veranstaltet und wie bei uns im „Wohnzimmer“ in Schichten gebetet. Während dieser Zeit ist mir bewusst geworden wie sehr es uns bzw. mir hilft wirklich so eine fix eingetragene Gebetszeit zu haben, wo ich mich nicht ablenken lasse und die Zeit bewusst nutze. Das ist schon irgendwie seltsam, denn eigentlich könnte ich jeden Tag eine Stunde beten aber es hilft mir, wenn es „fix“ in meinem Kalender steht, wenn ich verbindlich zugesagt

habe, dass ich beten werde.

Da ich die meiste Zeit sowieso von zuhause aus arbeite, war für mich die Umstellung mit „Home-Office“ während der Corona-Zeit, nicht ganz so eine große wie für andere, trotzdem ist das Leben nun anders. Gottesdienst wird nun zuhause zu viert gefeiert, wir singen und beten gemeinsam und hören uns online eine Predigt an. Hauskreis findet via Videocall statt und bei aller Planung heißt es „abwarten“. Johannes und ich werden nach wie vor Anfang Juli heiraten aber wie genau gefeiert wird, wird sich zeigen.

All diese Veränderungen haben sowohl positive als auch negative Seiten: der gemeinsame Gottesdienst in der WG ist für mich jedes Mal ein Highlight der Woche. Der Hauskreis online strengt mich, nach einem ganzen Tag vor dem Computer, mehr an als sonst und die Planung für die Hochzeit ist ein emotionales auf und ab. Dennoch durfte ich erneut lernen mich zu besinnen und die Frage zu stellen „Worauf kommt es wirklich an?“. Ich durfte bis jetzt diese „außergewöhnliche“ Zeit als Chance erleben um inne zu halten und einen klareren Blick zu bekommen. In der Zeit vor Ostern habe ich die „Abschiedsreden“ von Jesus gelesen und dabei redet er so klar davon, dass er wieder kommt und wir dafür bereit sein sollen. Das bedeutet unsere Zeit auszunutzen und im Blick auf ihn, auf den es wirklich ankommt, unser Leben zu gestalten. Denn wenn er den richtigen Platz hat, ordnet sich der Rest von selbst.

„Darum wachet, denn ihr wisst nicht an welchem Tag euer Herr kommt.“ – Matthäus 24,42

MÄRZ

Living in Times of Chaos

MONTAG 16	DIENSTAG 17	MITTWOCH 18	DONNERSTAG 19	FREITAG 20	SAMSTAG 21	SONNTAG 22
		15:00 Bible Study Habakuk 1 mit Gareth (EN)	15:00 Bible Study Habakuk 2 mit Thomas (DE)	10:30 Training Bibel Lesen mit Studienskollegen mit Petra (DE)  15:00 Prayer for Austria mit Chris (EN)		
MONTAG 23	DIENSTAG 24	MITTWOCH 25	DONNERSTAG 26	FREITAG 27	SAMSTAG 28	SONNTAG 29
15:00 Bible Study Habakuk 3 mit Rachel (EN)	15:00 Bible Study Esra Teil 1 mit Petra (DE)	15:00 Bible Study Esra Teil 2 mit Petra (DE)	15:00 Bible Study Nehemia 1 mit Christopher (DE)	10:30 Training Using Questions in Evangelium mit Tim (EN)  15:00 Prayer for Austria mit Chris (EN)		

// Links zu den Veranstaltungen unter [www.oesm.at](http://www.oesm.at)

März: Leben in Zeiten des Chaos, ...

SPENDEN

Österreichische Studentenmission -  
Christen an der Uni (ÖSM)  
CA/Bank Austria Innsbruck

Verwendungszweck: Petra Krömer  
IBAN: AT30 1100 0008 9474 3400  
BIC: BKAUATWW



## Auf die Hoffnung schauen, ...

**GUDRUN MARKO**

Manchmal erwische ich mich dabei, zu denken, dass alles wieder gut wäre, wenn es nur endlich diese Impfung gäbe und der Lock-Down aufgehoben wäre. Das „böse C-Wort“ würde dann endgültig der Vergangenheit angehören. Manchmal träume ich sogar davon. Mitten am Tag ...

Kurz vor der Karwoche hatte ich keine Zeit zum Träumen. In einer Gebetszeit hatte einer meiner Leiter die Idee, eine Online Mission Week zu veranstalten. Nach vielen Gesprächen mit dem Team und mit vielen Jugendleitern aus ganz Österreich stand es fest – wir würden uns nicht unterkriegen lassen! Wir haben geplant, bis die Köpfe rauchten und telefoniert, bis unsere Ohren das Gleiche taten. Innerhalb von einhalb Wochen war es schon so weit, und das Programm war vielfältig und herausfordernd. An den Vormittagen beteten wir, es gab auch ein Training dafür, wie die Jugendlichen und Jugendleiter in der Karwoche und darüber hinaus gemeinsam ein Segen sein könnten – wie sie ein Abenteuer mit Gott erleben könnten – trotz Quarantäne. Ideen für Offline-Ermutigungs-Aktionen wurden in Kleingruppen geteilt und besprochen und an den Abenden fanden verschiedene evangelistische Programme statt, mit jeweils 50 bis



mehr als 200 Jugendlichen und Studenten! Es war ein Erfolg! Jeden Tag hatte ein anderer Teilnehmer oder Mitarbeiter ein besonderes Erlebnis gemeinsam mit Freunden und erkannte, dass unser Glaube auf keinen Fall unter Quarantäne steht. Im Gegenteil! Jugendliche fragen nach Hoffnung, nach Perspektive, nach Sinn. Es war wunderschön zu sehen, wie Jugendliche und Studenten inspiriert wurden, Jesus nachzufolgen.

Und dann kam etwas, das ich so nicht erwartet hatte. Von einem Höhenflug bin ich direkt auf den „Boden der Tatsachen“ geklatscht. So heftig das war, bin ich auch für diese Erfahrung dankbar. Das gehört einfach dazu, und wahrscheinlich geht es vielen von euch gleich. Ich bin so dankbar, dass ich da nicht allein sein musste!

Seitdem hat sich das Leben wieder „normalisiert“, Zoom-Meetings haben eine Uhrwerk-gleiche Regelmäßigkeit angenommen, ein neuer Lebensrhythmus hat sich entwickelt, neue Projekte werden angegangen, es wird auch geträumt, dann geplant, zwischendurch gelernt, telefoniert und – als Höhepunkt der Woche - eingekauft. Wegen der Quarantäne mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden, aber längst nicht alle! Wegen der Technik können wir trotzdem verbunden bleiben, am Leben der anderen wenigstens

halb teilhaben und es ist meiner Meinung nach sogar leichter, sich nicht entmutigen zu lassen.

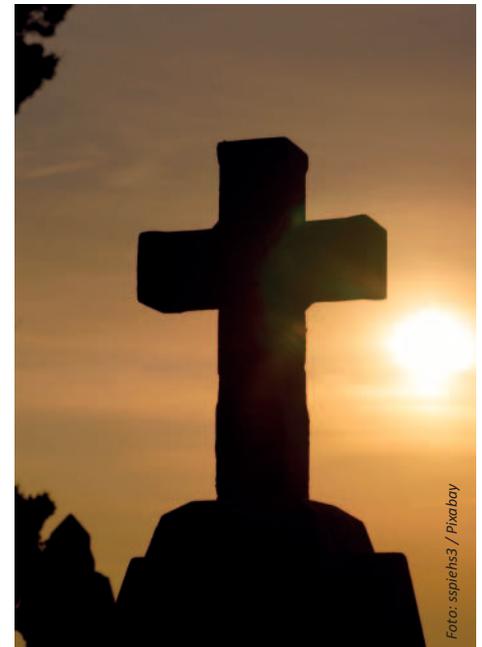


Foto: ssplehs3 / Pixabay

Und so fließt immer wieder einmal diese lebendige Hoffnung über, merken wir Durchbrüche oder erste Pflänzchen unserer Arbeit aus dem Boden spitzen, schmecken wir die Treue dessen, der unser Leben in der Hand hält.

Durch meine Arbeit für Campus für Christus und meine Beziehung zu Jesus Christus bin ich immer wieder herausgefordert, meine Augen nicht vor dem echten Leben zu verschließen, aber auch mich nicht auf Dinge wie zum Beispiel Impfungen oder Regelungen zu verlassen, die nicht tragen können. Sie fordert mich heraus, immer wieder neu auf eine Hoffnung zu schauen, die wir noch weniger fassen können als die Medizin. Wir hoffen darauf, dass nächstes Jahr um diese Zeit eine Impfung existiert. Wir hoffen darauf, dass Mitte Mai oder Anfang Juni unser „normales“ Leben weitergehen kann.

Die Hoffnung, die in Jesus ist, ist nicht berechenbar, nicht messbar, nicht zählbar. Wir können nicht festlegen, wie ein Leben mit ihm aussieht, wann es anfängt oder aufhört oder wie lange es dauert, bis er wiederkommt. Aber wir können eines wissen: er ist schon mit uns. Und er kommt.



Foto: privat

„Die Kleingruppe der Online Mission Week“



# Erfüllt werden mit dem Heiligen Geist

WALTRAUD MITTEREGGER

Eines der kostbarsten Geschenke Jesu für uns auf dieser Erde ist der Heilige Geist. Den Jüngern kündigte Jesus den Heiligen Geist, als „parakletos“, als Beistand und Tröster an. Bei seiner Himmelfahrt bekamen sie von Jesus die Verheißung: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem ... und bis ans Ende der Erde.“

Zehn Tage später zu Pfingsten traf dieses wunderbare Ereignis ein. Zuvor waren die Jünger noch traurig über den Abschied Jesu, versammelt zum Gebet im Haus, in selbst erwählter Quarantäne. Doch zu Pfingsten ändert sich ihre Situation schlagartig: Sie werden erfüllt mit der Fülle des Heiligen Geistes! Und dann können sie nicht mehr still sitzen, sie sind von Freude und Begeisterung erfüllt! Es zieht sie richtiggehend aus dem Haus, hinaus zu den Menschen. Und Gott bewirkt ein Sprachenwunder – plötzlich können sie in allen Sprachen der Besucher aus allen Ländern des Mittelmeeres und des Vorderen Orients das Evangelium von Jesus Christus verkündigen. So begeistert, dass es 3000 Menschen so durchs Herz geht und sie sich an einem Tag taufen lassen. Die Gemeinschaft der Kirche, die „ecclesia“ ist entstanden durch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist!

Wie sehr sehnen wir uns in dieser Coronazeit wieder nach der Gemeinschaft der Gläubigen? Wie sehr sehnen wir uns nach der Erfüllung mit dem Heiligen Geist? Wie können wir den Heiligen Geist empfangen?

Unser Herr Jesus fordert uns in einer einzigartigen Bibelstelle auf, um den Heiligen Geist zu bitten. Er legt uns diese Bitte mit einer unendlich liebevollen Eindringlichkeit ans Herz: „Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer

**Pfingsten**

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein

jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

APOSTELGESCHICHTE  
2,1–8.12–17

Grafik: Pfeifer

da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, und der bietet ihm einen Stein dafür? ... wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Siehe Luk. 11,9–13)

Jesus verwendet in diesem Bibel-

wort sechsmal das Tätigkeitswort „bitten“ und verstärkt es zweimal durch „suchen“ – eine sehr aktive Tätigkeit – und noch zweimal durch „anklopfen“ – nochmals eine aktive Tätigkeit. Das letzte „bitten“ steht im Griechischen in der Verlaufsform. Das bedeutet, wir sind aufgerufen, um den Heiligen Geist nicht einmal zu bitten, sondern bestän-



dig im Bitten zu bleiben. Jesus will uns nicht nur das Bitten ganz dringend machen, sondern er will durch diese intensive Einladung unser Verlangen nach dem Heiligen Geist wecken!

Nach der Überzeugung Jesu fehlt uns etwas ganz Wesentliches, wenn wir nicht laufend um das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist bitten. Er macht uns deutlich, dass wir unbedingt jeden Tag die Erfüllung mit dem Heiligen Geist benötigen. (Siehe Gebet am Abschluss.)

Jesus selbst wurde bei seiner Taufe vom Heiligen Geist erfüllt, der auf ihn herabkam wie eine Taube. Und dennoch hatte Jesus jeden Morgen Kontakt mit seinem Vater im Himmel. Täglich empfing er von ihm eine „frische Taufe“ = Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Der Apostel Paulus ermutigt uns im Epheserbrief 5,18: „*lasst euch - beständig und immer wieder neu - mit dem Geist erfüllen.*“ Auch wenn wir bei unserer Wiedergeburt den Heiligen Geist empfangen haben, brauchen wir täglich eine Auffrischung. Für unser geistliches Leben und das Wachsen als Christen brauchen wir es, täglich mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden.

Das geistliche Wachstum hat mit unserer vollen Hingabe an Jesus und mit einem beständigen Leben im Heiligen Geist zu tun. Die Bibel unterscheidet drei Menschengruppen in Bezug auf ihre persönliche Beziehung zu Gott. Innerhalb dieser Gruppen gibt es noch viele Schattierungen, je nach Erziehung, Charakter, Kultur usw. Aber bei aller Unterschiedlichkeit gibt es nur drei mögliche Grundhaltungen gegenüber Gott:

Keine Beziehung – die Bibel nennt dies den natürlichen Menschen. Die volle, echte Beziehung – die Bibel nennt diesen Menschen geistlich. Die geteilte oder scheinbare Beziehung – die Bibel bezeichnet diesen Menschen als fleischlich. „*Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich verstanden sein.*“ (1. Kor. 2,14) Der natürliche Mensch hat keinerlei Beziehung zum Heiligen Geist. Er lebt in der Welt und fragt in der Regel nicht nach Gott. „*Der geistliche Mensch aber er-*

*gründet alles und wird doch selber von niemand ergründet... Wir aber haben Christi Sinn.*“ (1. Kor. 2,15.16) Der geistliche Mensch ist der wahre Christ. Er wird „geistlich“ genannt, weil er erfüllt ist vom Heiligen Geist. Er hat eine wachsende Beziehung zu Gott. Jesus ist im Zentrum seines Lebens. Wir sagen auch: „Jesus ist auf dem Thron seines Herzens“. Der geistliche Mensch hat sein Leben Jesus völlig übergeben und er wird dies durch sein Leben bestätigen, indem er Jesus Christus jeden Morgen sein Leben neu weiht. „*Damit ihr erfüllt werdet mit aller Gottesfülle.*“ (Eph 3,19)

Die meisten fleischlichen Christen sind aus Unwissenheit in diesem Zustand. Sie leben aus der Kraft des Fleisches; d.h. aus ihren normalen Kräften und Fähigkeiten, mit denen wir immer wieder an unsere Grenzen stoßen. In ihrem Glaubensleben erleben viele Unzufriedenheit, Enttäuschung oder eine beständige Anstrengung. Oder sie meinen: „Wir sind halt Sünder! Da kann man nichts machen.“

Wo liegt das Problem? Sie haben keine wirkliche Christusbeziehung. Es ist entweder keine Lebensübergabe erfolgt oder sie ist nicht lebendig geblieben. Wann ist Christus nicht in uns? Wenn unser Geist nicht mit dem Geist Christi übereinstimmt, ... (vgl. Gal 5,16-21).

Darum fordert uns Gottes Wort auf: „*Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt ihm euch selbst als lebendiges Opfer dar, an dem er Freude hat.*“ (Röm. 12,1) Gott will uns befreien von der Versklavung durch die Sünde. Das erfordert jedoch eine vollständige Umbildung und Erneuerung unseres Wesens, die nur durch den Heiligen Geist möglich ist. „*Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit ... Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.*“ (Gal 5,22 ff.)

Der geistliche Christ ist erfüllt vom Heiligen Geist. Der Heilige Geist hilft uns unser Leben zu „heiligen“, dass wir Christus immer ähnlicher werden. So wie wir täglich für unseren äußeren Menschen sorgen durch Essen, Trinken, Schlafen, Pflegen, Erholen, müssen wir

auch für unseren inneren, geistlichen Menschen sorgen. Wir können weder auf Vorrat essen, noch auf Vorrat den Heiligen Geist empfangen. Die tägliche Hingabe an Christus und die tägliche Einladung an den Heiligen Geist, uns zu erfüllen, ist notwendig, damit wir geistlich überleben und lebendig bleiben.

Sobald der Geist Gottes von unserem Herzen Besitz ergreift, verändert er unser Leben. Dazu brauchen wir jeden Tag die Stille vor Gott, das Hören auf sein Wort, das Gebet bzw. den Gottesdienst und den Dienst im Namen Jesu. Wir brauchen geistliches Atmen: „ausatmen“, indem wir unsere Sünden bekennen, und „einatmen“, indem wir die Liebe und Vergebung Gottes in Jesus Christus annehmen und uns in einem Glaubensgebet neu mit dem Heiligen Geist füllen lassen.

Darum ermutige ich euch, jeden Tag dieses Gebet zu beten: „**Himmlicher Vater, ich komme vor dich im Namen Jesu, unseres auferstandenen Heilands. Herr, ich will dir heute mein Herz neu übergeben, mit allem was ich bin und habe. Mein Leben gehört dir. Erfülle du mich mit deinem Heiligen Geist, schenke mir deine Liebe, deinen Trost, deine Heilung, deine Freude, deinen Frieden... Danke Herr, dass du mir vergibst und mich jeden Tag neu mit deinem Heiligen Geist und mit neuem Leben und neuer Kraft erfüllst. Halleluja! Amen.**“

Frohe Pfingsten!

## Zitat

» Pfingsten mischt unsere kirchlichen Milieus auf. Pfingsten bläst uns den Geist der Freiheit ins Herz. Pfingsten nimmt unsere Klischees und Vorurteile aufs Korn, und je mehr der Geist weht und uns in der Seele erreicht, desto stärker verwandelt er sie in Liebe.

PROF. DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM,  
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)



# WOHNZIMMER

## KOMMEN - SEIN - BEWEGEN

### Was die Sars-CoV-2 Krise (nicht) kann



JOHANNA KRAML

*Sars-CoV-2 ist der Name des fuzzi-kleinen Viruses, der ungefragt, ungewollt aber mächtig auf der ganzen Welt kursiert. Er veranlasste österreichische PolitikerInnen dazu, das Land so gut wie still stehen zu lassen. Wir befinden uns in der größten Krise seit dem zweiten Weltkrieg, wurde uns gesagt. Die Krise hat es ganz schön in sich.*

Wir haben miterlebt wie von einem Tag auf dem anderen Schilifte bei besten Pistenbedingungen, mitten in der Saison, geschlossen wurden. Touristen fuhren nach Hause. Schulen, Geschäfte und Gewerbebetriebe wurden gesperrt. Wir alle besitzen jetzt sehr viel Klopapier, Nudeln und Germ. Vor allem in der Karwoche fehlten uns die gewohnten Gottesdienste mit anschließenden gemütlichen „zusammen stehen“. Traditionelle Familienfeiern wurden am Osterwochenende vermieden.

So schaffte es die Krise, dass die Türe des Gebets-Wohnzimmers in der Vorstadtstraße geschlossen blieb. Es

konnte dort keine Gebetsstaffel stattfinden, die seit 2016 einmal im Monat organisiert wird.

Als Wohnzimmer-Team wagten wir den Versuch, die Wohnzimmer-Gebetsstaffel in die eigenen Wohnzimmer der Betenden zu verlegen. Dabei geschah etwas wunderschönes, das uns ehrfürchtig, fassungslos und staunend macht. Bei Erscheinen dieses Kirchenboten wurde bereits fünf Mal 72 Stunden durchgehend Tag und Nacht, daheim in den Wohnzimmern, gebetet. Mit der Hilfe von zahlreichen Betenden wurden ganze 15 Tage mit Gebet an den allmächtigen Gott gefüllt. Du fragst dich warum so viel gebetet wird? Weil Gott lebt. Er ist zu aller Zeit gut und keine Macht der Welt, auch keine Sars-CoV-2 Krise, kann uns von ihm trennen. Der Draht nach oben ist nie besetzt. Probiere es einfach aus und

rede mit Gott- jederzeit- vielleicht jetzt gleich?

Die Wohnzimmer-Gebetsstaffeln finden zurzeit unregelmäßig statt. Wir stellen uns auf die politischen Entwicklungen ein. Es besteht der Versuch, einen 14-tägigen Rhythmus beizubehalten. Gerne können wir dich per WhatsApp oder per Email über die Wohnzimmer-Gebetstermine informieren. Kontaktiere uns am besten unter 0664 4969510 oder schreib eine E-Mail an [pr.wohnzimmer@gmail.com](mailto:pr.wohnzimmer@gmail.com). Dann werden wir dich in die Verteiler aufnehmen.

Es steht dir natürlich auch frei, direkt auf der Gebetsliste, unter [www.wohnzimmer-schladming.at](http://www.wohnzimmer-schladming.at) nachzuschauen, ob ein „Termin mit Gott“ im Rahmen einer Gebetsstaffel zu haben ist.

Das Wohnzimmer-Gebetsteam



Foto: reenablock/Pixabay

Beten zuhause in den Wohnzimmern



# Krabbelgruppe & Spielgruppe

MANUELA EBERL

## Liebe Mamas, Papas, Omas & Opas!

**Leider mussten auch wir aufgrund der derzeitigen Situation auf unsere Zusammentreffen in der Spiel- und Krabbelgruppe in den letzten Wochen und Monaten verzichten.** Und obwohl die Maßnahmen nun vorsichtig gelockert werden, wollen wir kein unnötiges Risiko eingehen und werden dies somit in nächster Zeit auch weiter so fortsetzen.

Aktuelle Infos wie es weitergeht und einen regen Austausch unter uns Mamas gibt es in unserer Whatsapp-Gruppe in der jeder herzlich willkommen ist! Einfach bei Manuela Eberl (0660/2875025) melden.

Dankbar blicken wir jedoch zurück auf die letzten spannenden und wundervollen Monate - viele Mamas haben Babies bekommen, einige haben Schwangerschaften verkündigt, wir haben gemeinsam gesungen und getanzt, haben Nikolaus, Weihnachten und Fasching miteinander gefeiert und viele neue Gesichter in unserer Runde begrüßen dürfen!

Es ist wunderschön zu sehen wie viel wir gemeinsam erleben dürfen und wie wir auch viele gute Gespräche über den Glauben an Jesus Christus führen dürfen.

Gerade in so einer scheinbar „einsamen“ und isolierten Zeit wie jetzt, ist es umso wichtiger seinen Blick auf Jesus zu richten. Egal in welcher Situation du bist, ob du mit den Kindern zuhause bist, du schwanger bist und vielleicht sogar kurz vor der Geburt stehst, oder ob du tagtäglich in die Arbeit gehst - sei gewiss Jesus ist bei dir!

Dieser kurze Text soll dich daran erinnern, dass Jesus uns Mamas und Frauen in unseren individuellen Situationen kennt und sieht und uns darin ganz nahe kommen will.

„Ist dir jemals aufgefallen, dass in der Bibel meistens Männer in die Berge

gezogen sind um mit Gott Gemeinschaft zu haben? Wir hören selten, dass Frauen losgezogen sind um Gott in dieser Form zu suchen und wir wissen warum, oder?

Weil Frauen zu beschäftigt damit waren das alltägliche Leben am Laufen zu halten, Babies zu versorgen, zu kochen, zu waschen, den Haushalt zu schmeißen und viele andere wichtige Dinge zu tun, so dass der Weg auf einen Berg nur schwer vorstellbar war.

Als moderne Frau fühlt man sich oft nicht genug ‚freigespielt‘ von seinen Aufgaben, oder in keinem ausreichend ruhigen oder heiligen Platz um die Gemeinschaft mit Gott zu haben, die man haben möchte.

Aber darum kommt Gott zu den Frauen! Männer müssen oft Berge erklimmen um Gott zu begegnen, während Er zu den Frauen kommt wo immer sie gerade sind.

Er trifft sie in ihrer alltäglichen Arbeit, am Brunnen wo sie gerade Wasser für ihre Familien schöpfen, in ihren Häusern, in ihren Küchen, in ihren Gärten. Er kommt ihnen nahe wenn sie an

Krankenbetten sitzen, wenn sie Alte pflegen, wenn sie ein Kind gebären.

Am leeren Grab ist es Maria die Jesus dem Auferstandenen als Erste begegnet. Und das nur weil sie dort die übliche Aufgabe der Frau übernahm den Toten zu salben. In diesen ganz gewöhnlichen und alltäglichen Situationen haben diese Frauen in der Bibel Gott erlebt und Er ist ihnen nahe gekommen!

Also wenn es auch dir manchmal so geht, dass du verzweifelst und das Gefühl hast ‚keinen Berg besteigen zu können‘ um Gott nahe zu sein, dann erinnere dich dass der himmlische Vater weiß wo du stehst und er dich und deine Sorgen und Nöte kennt und sieht! Er will dir nahe sein, auch in den alltöglichsten Situationen und bei allem was du tust!“

Wir sind Gott unendlich dankbar für die geniale Gemeinschaft und die vielen Bekanntschaften die durch die Arbeit in den beiden Gruppen entstanden ist und freuen uns euch alle wieder zu sehen und miteinander Zeit zu verbringen!



Foto: Eberl



# Mamas Brunch: Von Herzen dankbar ...

MANUELA EBERL

## Von Herzen dankbar, ...

... bin ich für unseren letzten Mamas Brunch am 22. Februar 2020.

Wir durften wieder einen gesegneten und reich erfüllten Vormittag erleben mit gutem Essen, toller Gemeinschaft und Jesus in unserer Mitte.

... bin ich für Catherine Galler-Tieche, die an diesem Tag zu uns Mamas redete. Sie hat uns auf kreativste und liebevollste Art und Weise und ganz persönlich mit auf eine Reise durch ihr Leben genommen und uns gezeigt wie Gott in ihrem Leben gewirkt hat und nach wie vor wirkt.

... bin ich für alle Mamas die sich die Zeit nehmen beim Mamas Brunch dabei zu sein und sich immer wieder auf tolle Gespräche und einen spannenden Input unserer Rednerinnen freuen.

.... bin ich für alle helfenden Hände die diese wertvolle Zeit möglich machen und uns tatkräftig unterstützen!

... bin ich für unseren Herrn Jesus der jede einzelne Mama mit ihren Sorgen & Nöten kennt und sie immer näher zu sich ziehen will.

Und von Herzen dankbar bin ich auch für Susanna Austerhuber!



Ich bin dankbar, dass Gott euch als Familie in unsere Gemeinde gestellt hat und ich euch kennenlernen durfte.

Ich bin dankbar, für all die Zeit und Kraft die du in unsere Spiel- und Krabbelgruppe, in die Mamas Brunches, in den Kindersachenbasar und in vieles andere gesteckt hast.

Ich bin dankbar, dass dein Herz für

Jesus brennt und du sein Wort weitertragen willst. Ich bin dankbar, eine Weggefährtin und Freundin gewonnen zu haben! Von Herzen wünschen wir euch Gottes Segen und seinen tiefen Frieden in eurem neuen Zuhause und eurem weiteren Lebensweg in Oberösterreich!





# Unser neuer Jugendreferent stellt sich vor

STEFAN MITTERMAYER



In der Ferne sehe ich sie nur, aber das hindert mich nicht daran, mich schnell auf den Weg zu machen, um auf diese perfekt gelegenen Bergen in naher Ferne eine Wanderung zu unternehmen. Perfekt gelegen deshalb, weil ich jedes Mal nach einer anstrengenden Tour über Stock und Stein in den größten See Oberösterreichs springen kann, um mich abzukühlen und um auch wieder besser zu riechen. Die Natur ein Ort, an dem ich abschalten und Ruhe finden kann, die mich aber auch staunen und träumen lässt.

Ich liebe es, ob mit Händen oder Füßen, mit einem Ball herumzuspielen. Fußball, Volleyball, Spikeball, Tennis ... lassen mich immer wieder aufblühen, so wie es auch beim Klettern und Schwimmen der Fall ist.

Nicht nur mein Studium auf St. Christophona in der Schweiz hat mich gelehrt, dass gutes Teamwork richtig „fetzig“ ist, sondern vor allem meine Begeisterung für die Teenie- und Jungchararbeit. Durch die Vöcklabrucker Freikirche und das ABUJA Jungbachgalerie habe ich diese Arbeit ganz praktisch und nahe sehen, erleben und selber durchführen dürfen. Dafür ist mir ein ernstes Zuhören und Verstehen wichtig geworden. Gemeinsam unterwegs zu sein, Menschen bei ihrem nächsten Schritt zu unterstützen und zu sehen, wie sie in Gottes Händen wachsen, ist genial.

Diese Begeisterung ist so groß geworden, dass ich mich entschieden habe in

den vollzeitigen Dienst für das Reich Gottes zu gehen und nicht meinen abgeschlossenen Beruf als Elektrotechniker fortzusetzen. Ein Beruf, den ich in der Lenzing AG lernen und davon sehr profitieren durfte.

Bevor es jedoch mit der Ausbildung zum vollzeitlichen Dienst losging, habe ich durch einen siebenmonatigen Aufenthalt im Rivers Edge Camp das überdimensionale Österreich lieben gelernt. Ein Land das auch Kanada genannt wird. Nach dem Kaltstart im englischsprachigen Raum, haben mir die Fähigkeiten der Holzarbeit, die ich von meinem Vater gelernt habe, sehr geholfen Wandverkleidungen und unzähligen Spielsachen aus Holz herzustellen. Nachdem ich auch mit der Sprache ins fahrene gekommen bin, durfte ich auch Aktivitäten wie Klettern, Hochseilgarten, Bogenschießen, usw. leiten, die das Camp für die Gästegruppen angeboten haben.

Aber wer schreibt diese Zeilen eigentlich?

Stephan Mittermayr, 24 Jahre, geboren und aufgewachsen in Vöcklabruck (OÖ), gelernter Elektro- und Prozessleitertechniker, Theologiestudent, leidenschaftlicher Esser, ABÖJ Jungcharleiter und baldiger Jugendreferent der Pfarrgemeinde A.B. Schladming.

Mein Ziel: Die Botschaft weiterzugeben, die nicht nur mein Leben, sondern

auch das vieler anderer Menschen verändert hat. Die Botschaft des auferstandenen Sohnes Gottes Jesus Christus. Diese Botschaft ist nicht ein langweiliges, schon längst überholtes Thema, sondern Leben. In diesem Leben möchte ich den Jugendlichen eine Hilfe sein, sie unterstützen und versuchen Antworten auf Fragen zu finden auf die sie noch keine Antwort haben.

## VORANKÜNDIGUNG



## JUGENDWOCHE

### 31. August bis 4. September

Ende Sommer wird es wieder ein Programm für Jugendliche in unserer Pfarrgemeinde geben.

Von 31. August bis 5. September, jeweils 19 Uhr, werden insgesamt fünf Jugendabende im Jugendsaal im Pfarrhaus stattfinden.

Zusätzlich werden an diesen Tagen auch noch attraktive Nachmittagsprogramme für Jugendliche angeboten.

Zu diesen fünf Abenden sind alle Jugendlichen und Junggebliebenen herzlich eingeladen.

## MINA & Freunde





# BIS BALD



in **SEINEM** Haus • an **SEINEM** Tisch • an **SEINEM** Tag

Grafik: Gripentrog

EVANGELISCHER GOTTESDIENST SCHLADMING JEDEN SONNTAG  
NEU WIEDER AB 17. MAI ! 9:00 + 17:30 Evangelische Kirche

vorerst 72 Personen | Desinfektion | Mund-Nasenschutz | 1,5 m Abstand | derzeit kein Abendmahl  
28. Juni Kirchweih-Gemeindefest als 11vor11 Gottesdienst | Konfirmation Sonntag 4. Okt. 9 Uhr

[www.evang-schladming.at](http://www.evang-schladming.at) [a.gripentrog@sbg.at](mailto:a.gripentrog@sbg.at)

ZITAT

JESAJA 11,6

„Da wird der Wolf  
beim Lamm wohnen  
und der Panther  
beim Böcklein lagern.  
Kalb und Löwe  
werden miteinander  
grasen.“

Der Prophet Jesaja besingt den Natur-  
frieden: für Biologen ein Unding, für den  
Propheten die Zuversicht, dass  
das Leben mehr ist als fressen und  
gefressen werden.

Grafik: GEP



Ich danke dir dafür, dass ich  
wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine  
Werke; **das erkennt meine Seele.**

PSALM 139,14

Monatsspruch  
AUGUST  
2020

ZITAT

APOSTELGESCHICHTE 1,11

„Was steht ihr  
da und seht  
gen Himmel?“

Fragen zwei Männer in weißen  
Gewändern die Jünger nach Christi  
Himmelfahrt. Man kann es als  
Aufforderung verstehen, sich wieder  
dem Alltag zuzuwenden.



Wir **wünschen**  
unseren Leserinnen  
und Lesern  
**segensreiche**

*Sommertage!*

Foto: Lotz